

Vögel

beobachten

im Naturpark Dümmer



Der Naturpark Dümmer...

Naturpark Dümmer

Der Dümmer, mit 16 km² zweitgrößter See Niedersachsens, ist Namensgeber des Naturparks.

....erstreckt sich auf über 1.152,14 km². Er umfasst unterschiedlichste Landschaften, wie Feuchtgrünländereien auf Niedermoor, ausgedehnte Hochmoore, Wälder und Höhenzüge, wie die Stemweder Berge und die Dammer Berge. Das Herz des Naturparks ist jedoch der Flachsee Dümmer.

Zahlreiche ausgewiesene Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete lassen erkennen, dass der Erhalt der Natur im Naturpark einen hohen Stellenwert besitzt.

Der Verein Naturpark Dümmer e.V. hat sich als ein Ziel gesetzt, die für die verschiedenen Regionen typische Natur für alle erlebbar zu machen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Erkunden des Gebietes!



Der Naturpark Dümmer liegt grenzübergreifend auf niedersächsischem und nordrhein-westfälischem Gebiet.



Inhaltsverzeichnis

Übersichtskarte zu den Routen 4

Einblicke in die Vogelwelt, Ruhezonen 6

Die Dümmerniederung - Lebensräume: Röhricht - Schwimmblattzone - Bruchwald - Feuchtgrünland - Kleingewässer 8

Routen

Die Südbucht und das Ochsenmoor 22 Route 1
Artportrait Lachmöwe

Durch das Ochsenmoor zum Polder 28 Route 2
Artportrait Uferschnepfe

Durch das Ochsenmoor zum See 32 Route 3
Artportraits Fischadler und Silberreiher

Von Hüde zur Hohen Sieben 40 Route 4
Spezial - Wasservögel
Artportrait Kormoran

Entlang der Ostseite des Sees 46 Route 5
Artportrait Trauerseeschwalbe
Spezial - Vögel im Winter

Nordbucht und das Osterfeiner Moor 52 Route 6
Artportrait Haubentaucher

Die Dobben und die Westseite 56 Route 7
Artportrait Löffelente
Spezial - Wiesenvogelschutz

Die typischen Arten auf einen Blick 62

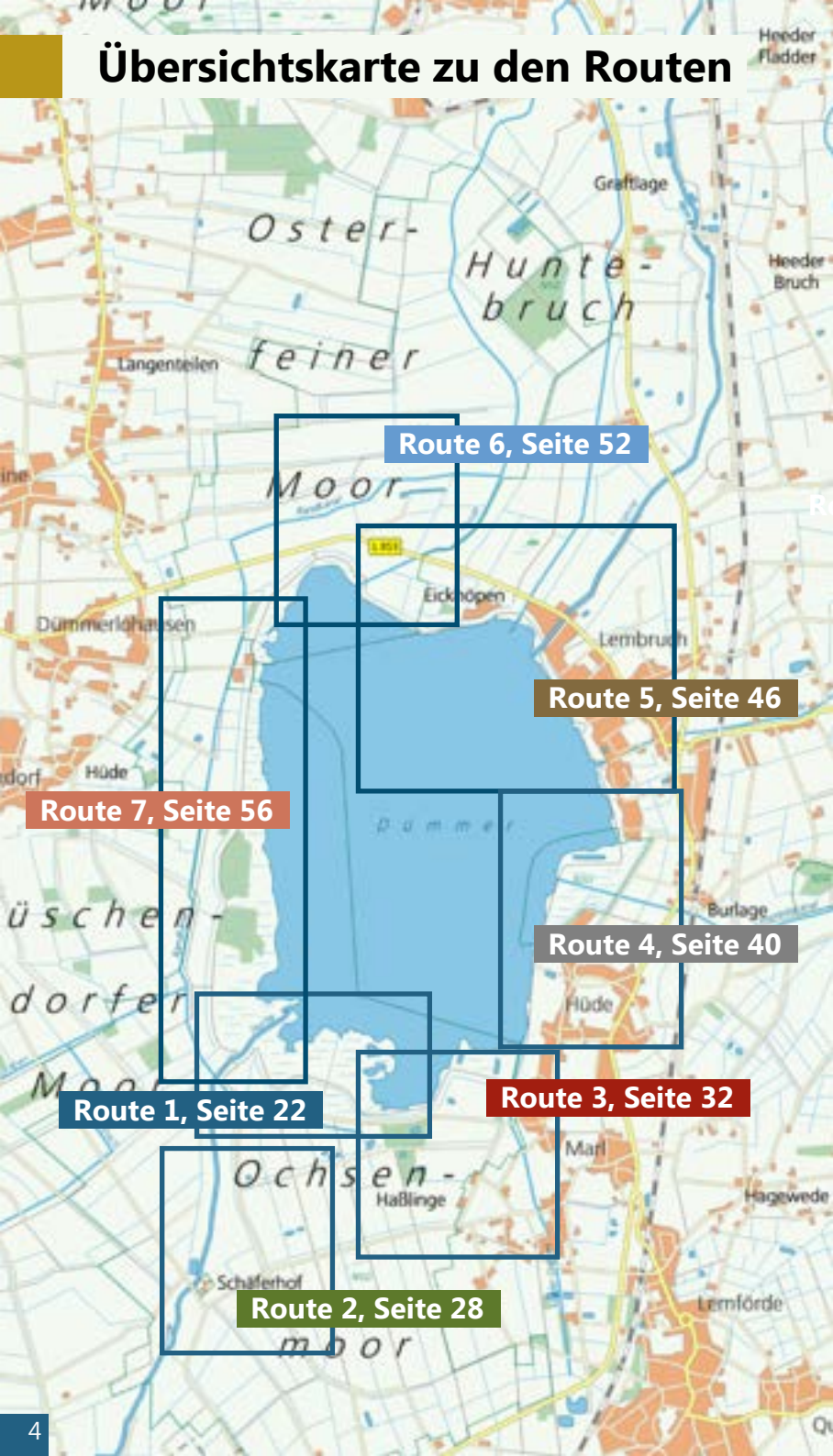
Die Vögel des Dümmergebietes - Artenliste 70

Kraniche im Rehdener Geestmoor 76 Route 8

Ökologische Station - Naturschutzring Dümmer e.V. 78

Adressenverzeichnis 79

Übersichtskarte zu den Routen




Wetscher
Fladder
Rehdener
Geestmoor
Route 8, Seite 76
Felstehausen
Bruch
Diepholzer
Bruch
Rehdener
Fladder
Wetscherbruch
Düversbruch
Berglage
Haferkamp
Oppenweh
Brockumer
Moor
Fladder
Mecklingen
Dauhorst
Fledder
Brockum
Oppenwehe
Vahrenkamp



Fernglas und Spektiv sowie ein Bestimmungsbuch sind bei einer Erkundung des Gebietes hilfreich.

Einblicke in die Vogelwelt

Der Dümmer ist mit den ihn umgebenden Wiesen und Weiden einer der wichtigsten Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten in Niedersachsen. Hier finden sich Vogelarten, die andernorts schon lange verschwunden sind. Nicht umsonst trägt das Gebiet Prädikate wie EU-Vogelschutzgebiet und Feuchtgebiet internationaler Bedeutung. Es gehört zu den NATURA 2000-Gebieten, in denen die Natur besonders geschützt ist und die sich als Netzwerk über ganz Europa verteilen.

In der Dümmerniederung ist der Rhythmus der Natur besonders stark ausgeprägt. In Frühjahr und Sommer halten sich vor allem Brutvögel im Dümmergebiet auf. Ab dem Spätsommer setzt die Zugzeit ein. Vögel, die in ihre Überwinterungsgebiete ziehen, rasten dann im Dümmergebiet. Manche vom ihnen bleiben den Winter über, um dann von hier aus im Frühjahr wieder in ihre Brutgebiete zurückzukehren. Nur wenn eine geschlossene, dicke Schneedecke über der Landschaft liegt, wird es still am Dümmer.

Dieses Buch nimmt Sie mit auf eine Reise zu den Vögeln der Dümmerniederung und zeigt Ihnen, wo und wann Sie den verschiedenen Arten begegnen können.

Der Deich, der sich um den See zieht, Aussichtstürme und zahlreiche, öffentlich zugängliche Wege eröffnen besonders gute Beobachtungsbedingungen.





Ruhezonen

Bestimmte Bereiche der Schutzgebiete am Dümmer sind nicht für Besucher zugänglich. Vor allem die rastenden Vögel sollen dort einen möglichst ungestörten Ruheraum vorfinden.

Im Winter kommt es bei verschiedensten Rastvögeln bei strengem Frost und auch Schneelagen zu Extremsituationen: Wenig Nahrung steht einem durch tiefe Temperaturen erhöhten Energiebedarf entgegen. Jede Störung, die die Vögel veranlasst aufzufliegen, verbraucht wertvolle Energie. Deshalb möchten wir Sie an dieser Stelle bitten, besondere Rücksicht auf große Vogelschwärme, insbesondere von Gänsen zu nehmen.

Zeichenerklärung zu den Routen

- günstigste Beobachtungszeit
- Vorkommensorte der genannten Arten
- guter Aussichtspunkt für Vogelbeobachtung
- Informationshäuser/-stellen
- Parkplatz

Startpunkte für Navi/GPS:

Entweder wird die Adresse oder es werden die entsprechenden Koordinaten (Nord/Ost-Werte (N/E)) des Startpunktes angegeben. Diese können in ein Navigationsgerät eingegeben werden.



aufmerkender Gänseschwarm

Wenn alle Gänse einer Gruppe mit langen Hälsen aufsehen, sind sie kurz davor aufzufliegen. Sie fühlen sich bedroht, da ihr Sicherheitsabstand unterschritten wurde.



Die Dümmerniederung

Der Dümmer zählt mit einer Wassertiefe von im Mittel einem Meter zu den Flachseen Niedersachsens.

Flaches Wasser und feuchte Wiesen

Die Dümmerniederung (50 km²) mit dem See und dem umliegenden Feuchtgrünland ist weithin für ihre Naturschätze bekannt. Hier gibt es zu jeder Jahreszeit etwas zu entdecken.

Vor allem zur Zugzeit im Herbst und Frühjahr kommt es hier zu großen Vogelkonzentrationen. In den Wintermonaten sind es überwinternde Wasservögel, die sich am See aufhalten. Bisher wurden Ansammlungen von bis zu 70.000 Vögeln auf dem See festgestellt.

Das Leben am See wird stark von dem Geschehen im Feuchtgrünland beeinflusst. So nutzen Gänse und einige Entenarten das Grünland als Nahrungsfläche, den See aber als nahe gelegenen Schlafplatz. Die enge Vernetzung der Teilgebiete mit ihren unterschiedlichen Lebensräumen ergibt den hohen ökologischen Wert des Gebietes.



Pfeifenten

Zwei Eiszeiten prägten die Dümmerniederung

Die Saale- und die Weichseleiszeit, die vor ca. 10.000 Jahren zu Ende ging, ließen die Dümmerniederung als große, flache Sandkuhle zurück, die sich mit Wasser füllte.

Über die Jahrtausende kam es zur Verlandung weiter Teile der Niederung. Niedermoore bildeten sich, von denen Teile noch heute den See im Süden, Westen und Norden umgeben. Bei Hochwasser kam es zu weiträumigen Überschwemmungen. Das Sumpfgebiet bot Scharen von Vögeln einen Lebensraum.

Durch die Eindeichung des Dümmers und eine Trockenlegung der ihn umgebenden nassen Niedermoore in den 1950er Jahren kam es zu negativen Entwicklungen, die sich in besonderem Maße auf die Tier- und Pflanzenwelt auswirkten. In den 1980er Jahren erkannte man den Wert der Niederung, kaufte Ländereien auf, wies Schutzgebiete aus und führte auf vielen Flächen eine Wiedervernässung durch.

Heute gehört die Dümmerniederung zu den wichtigsten Vogellebensräumen in Niedersachsen.



Wasservögel

Leben auf dem Wasser

Auf der Wasserfläche sind je nach Jahreszeit unterschiedliche Vögel anzutreffen. Zur Zugzeit und im Winter suchen große Gruppen von Kormoranen, Löffel- und Tafelenten auf dem See nach Nahrung. Tausende Stockenten ruhen auf dem Wasser. Gänse fliegen abends auf den See ein und nutzen ihn als Schlaf- und Rastplatz.

Im Sommer fällt die Charakterart des Sees ins Auge - der Haubentaucher, der hier seine Jungen aufzieht. Die seltene Trauerseeschwalbe kann bei ihrer Nahrungssuche in ihrem typischen schwebenden Flug über dem freien Wasser beobachtet werden.

Im Wasser und am Grund des Sees leben Fische, Muscheln und Kleinorganismen, die als Nahrungsgrundlage dienen.



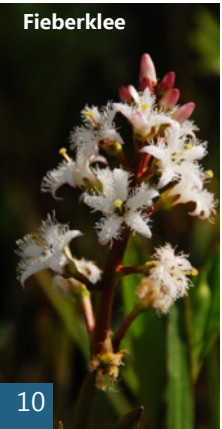
Lebensraum Röhricht

Ein besonders wertvoller Lebensraum ist der seeseitige Röhrichtrand. Hier lassen sich die meisten Nester von Entenarten finden.

Urwald aus Stängeln

Die ausgedehnten Röhrichte am Dümmer, vor allem an der West- und Südseite, sind im Frühjahr und Sommer die Lebensader des Sees. Hier brüten unterschiedlichste Vogelarten, angefangen von Gänsen über Wasserrallen bis hin zu Kleinvögeln, wie den seltenen Bartmeisen. Viele von ihnen leben sehr heimlich und sind eher zu hören als zu sehen.

Das Röhricht wird überwiegend aus Schilf gebildet. Von außen eintönig wirkend, handelt es sich tatsächlich um einen sehr facettenreichen Lebensraum. Immer wieder lassen sich mosaikartig eingebettete Bereiche mit anderen Pflanzenarten, wie dem seltenen Sumpffarn, der Schwertlilie oder sogar dem Fieberklee finden.



Fieberklee

Die Schilfhalme sind unterschiedlich alt. Dünne, eng stehende Halme wechseln mit dicken, locker stehenden ab. Besonders wertvoll ist geknicktes Schilf, in dem sich seltene Vogelarten wie die Rohrdommel gut bewegen können.

Brut- und Nahrungsplatz

Der Schilfwald beherbergt eine große Anzahl an Insekten und Spinnen. Für zahlreiche Kleinvögel stellen sie im Winter und für die brütenden Rohrsängerarten im Sommer eine wichtige Nahrungsquelle dar. Auch der Kuckuck profitiert vom überbordenden Nahrungsangebot. Der Teichrohrsänger, der ein beliebter Wirtsvogel der Art ist, kann das ihm untergeschummelte, große Küken mit Leichtigkeit aufziehen. Die seltene Bartmeise brütet in alten Schilfbeständen und ernährt sich im Winter von Schilfsamen.

Schlafen im Schilfwald

Röhrichte dienen nicht nur als Brut- und Nahrungsplatz, sondern darüber hinaus als sicherer Schlafplatz. Der Schilfwald bietet Schutz vor Feinden und vor der Witterung. Daher sammeln sich dort im Frühjahr und Herbst oft sehr große Schwärme an Staren, um zu übernachten. Wer einmal die Flugspiele beobachten konnte, die sie vor dem Einfallen ins Schilf vollführen, wird sie nicht wieder vergessen. Auch weitere Vogelarten wie Schafstelzen, Wiesenpieper und sogar Kornweihen bilden hier Schlafplatzgemeinschaften. Die schneeweißen Silberreiher lassen sich dagegen lieber auf den Weidenbüschen, die im Schilfröhricht stehen, nieder.



Die seltene Rohrdommel ist mit ihrer Gefiederfärbung, Körperform und den großen, klettertauglichen Füßen an ein Leben im Schilf angepasst.

Bedrohter Lebensraum

Die Schilfbestände am Dümmer zeigen seit der Eindeichung einen starken Rückgang. Damit das Röhricht als wertvoller Lebensraum erhalten bleibt, werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, die eine Erosion des Ufers verhindern und die Ausbreitung des Schilfes in den See hinein fördern sollen, wie z.B. die Einrichtung von Wellenbrechern. Durch Zäune soll Schilf vor dem Verbiss durch Wasservögel geschützt werden.



Wellenbrecher



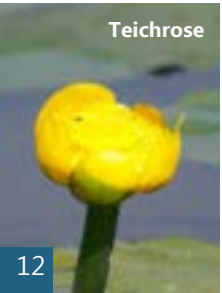
Lebensraum Schwimmblattzone

Ein schwimmender Teppich

Die Buchten beidseitig der einmündenden Hunte im Süden des Sees sind im Sommerhalbjahr zu einem großen Teil mit schwimmenden Pflanzenteppichen aus See- und Teichrosen bedeckt. Im Mai und Juni sind sie übersät mit ihren gelben und weißen Blüten. Die Nektarfülle lockt Insekten an und diese wiederum andere Arten, die sich von ihnen ernähren.

Die Pflanzen bedecken mit ihren dicken Wurzeln, die Luft speichern können, den Seegrund. Sie können sich durch vegetative Verzweigungen unter Wasser ausbreiten. Reißen Wurzelstücke ab, dann treiben sie durch ihren Gehalt an Luft an die Wasseroberfläche. Immer wieder werden solche Stücke in Strandbereichen angespült. Jeder Abriss bedeutet einen Verlust für den Pflanzenteppich. Mancherorts, wie in der Südbucht, sind die Bestände stark zurückgegangen.

Die gelbe Teichrose ist im Schwimmblattteppich vorherrschend.



Für Wasservögel hat der Schwimmblattteppich eine besonders hohe Bedeutung. Hier können sie zwischen den Pflanzen ruhen, denn der Wellenschlag vom See dringt nur gedämpft hindurch.

Kinderstube für Fisch und Vogel

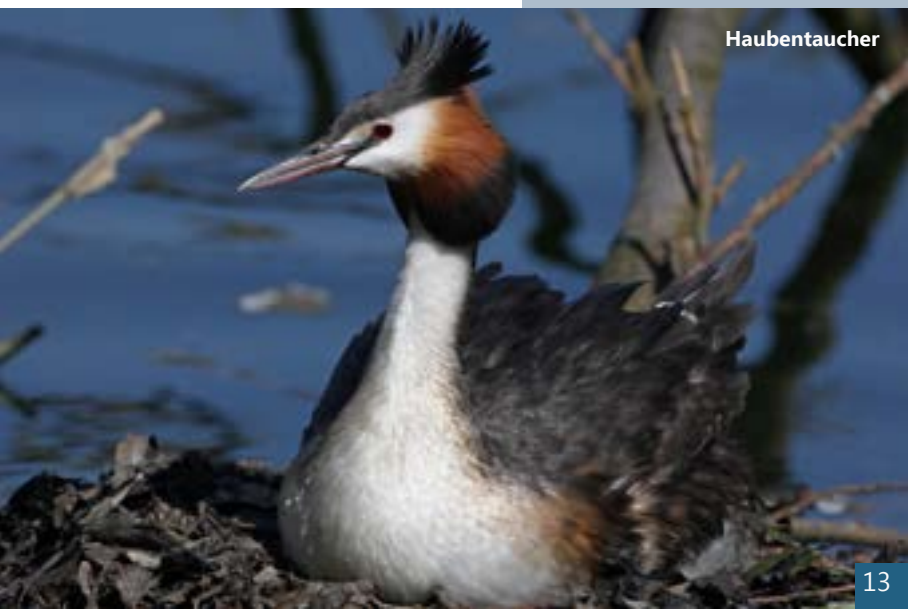
Der Stängelwald unter der Wasseroberfläche dient unzähligen Jungfischen als sicheres Versteck vor Feinden und auch sonst als Lebensraum. Das Wasser zwischen den Pflanzen ist stets besonders klar und lässt die Sonne bis an den Grund scheinen.

Viele Entenarten ziehen hier ihre Jungen auf, die ein reiches Angebot an Insekten, aber auch an Wassertieren vorfinden.



Wie ein künstlerisches Meisterwerk wirkt die weiße Blüte der Seerose.

Manche Vogelarten, wie der Haubentaucher, das Blässhuhn oder die Lachmöwe, bauen Nester auf die Pflanzenteppiche. Diese sind dort sicher vor dem Fuchs oder dem Wildschwein, die gern das ein oder andere Gelege als Nahrungsquelle nutzen. Auch die seltene Trauerseeschwalbe hat hier ihren Brutplatz.



Haubentaucher



Lebensraum Bruchwald

Wald mit nassen Füßen

Die Schwarzerle kommt, im Gegensatz zu anderen heimischen Baumarten, gut mit dauerhaft nassen Böden zurecht. Sie bildet in sumpfigen Gebieten sogenannte Bruchwälder und ist typisch für Gebiete mit hohen Grundwasserständen.

Der Grund für ihre Unempfindlichkeit gegen Nässe sind luftleitende Zellen, die durch Poren am Stamm Sauerstoff aufnehmen und ihn an die Wurzel weitergeben. Trotzdem ist auch für Erlen der Lebensraum schwierig zu meistern, deshalb bleiben die Bäume für ihr Alter oft sehr dünn.

Die leuchtend gelbe Sumpfschwertlilie kommt oft in Erlenbruchwäldern vor.



Sumpfschwertlilie

Zwischen den Bäumen wachsen verschiedenste Pflanzenarten, je nachdem wie viel Licht bis zum Boden gelangt. Häufig ist dort die Sumpfschwertlilie zu finden, die schon sehr früh im Jahr blüht, wenn das Kronendach noch nicht grün ist. So kann sie das Licht, das durch die Bäume fällt, nutzen, um Blätter und Blüten zu entwickeln und Insekten für ihre Bestäubung anzulocken.

Die schwimmfähigen Samen gibt sie im Spätsommer ab. Dazu senkt sie die Stängel mit den Samenständen allmählich ins Wasser.

Da und dort wächst die Wildform der Schwarzen Johannisbeere zwischen den Erlen. Ihre Früchte sind bei Kleinvögeln, wie Grasmücken und Zaunkönigen, begehrt.

Beliebt bei Frosch und Kröte

Bei Fröschen steht der nasse Erlenbruch hoch im Kurs. Der Moorfrosch laicht bereits im März ab. Wasserstellen zwischen den kahlen Bäumen erwärmen sich rasch und ermöglichen eine gute Entwicklung der Kaulquappen. Im Juli und August kann es zu einem „Froschregen" kommen. Hunderte von kleinen Fröschchen verlassen dann den Wald und wandern ab in andere Gebiete. Dann heißt es auf dem Dümmerdeich: aufgepasst! Im heißen Sommer bietet der Wald Amphibien einen kühlen und feuchten Rückzugsraum.

Waldtöne

Seine besondere Stimmung erhält der Erlenbruchwald durch einen besonderen Bewohner. Es ist der schwarz-gelb gefärbte Pirol, der mit seiner exotisch klingenden Stimme Tropenwaldatmosphäre in ihn hineinträgt.



Kleinspecht

Spechtwald

Dort wo Bäume sind, sind auch Spechte nicht weit. Im Erlenbruch lebt nicht nur der verbreitete Buntspecht, sondern auch der deutlich seltenere Kleinspecht. Er zimmert seine Höhlen bevorzugt in weicheres Holz, wie in Weidenbäume, mit denen der Erlenbruch häufig durchsetzt ist.

Bäume, die durch den hohen Wasserstand absterben, üben eine starke Anziehung auf den Schwarzspecht aus, der mit seinem kräftigen Schnabel in der Lage ist, Stämme vollkommen zu entrinden. Seinen lang gezogenen, einsam klingenden Ruf hört man vor allem im Winterhalbjahr.



Schwarzspecht



Lebensraum Feuchtgrünland

Überschwemmte Flächen prägen im Frühjahr das Bild der Niederung.

Sumpfige Wiesen und Weiden

Als Feuchtgrünland werden Wiesen und Weiden bezeichnet, wenn ihre Böden über das Jahr hinweg einen hohen Grundwasserstand aufweisen. Sie stellen einen besonders artenreichen Lebensraum dar und beherbergen Pflanzen- und Tierarten, die sich speziell darauf eingestellt haben.

Ein typisches Lochmuster am Boden - hier waren stochernde, Watvögel am Werk.



Besonders auffällig sind die Vogelarten, die sich an die sumpfigen Bedingungen angepasst haben und übergeordnet als „Limikolen“, d.h. Schlammbewohner, oder auch als Watvögel bezeichnet werden. Mit ihrer z.T. recht unterschiedlichen Körperausstattung sind sie an ein Leben am und im Wasser angepasst. Lange Beine, lange Schnäbel, große Füße oder Schwimmhäute zwischen den Zehen zeichnen sie aus. Ihre Nahrung gewinnen sie, indem sie im nassen, weichen Boden stochern, auch unter Wasser, oder indem sie Insekten, die vom Wasser angezogen werden, vom Schlamm oder von Pflanzen absammeln.

Zugzeit

Auf überschwemmten Flächen findet im Frühjahr ein ständiges Kommen und Gehen statt. Zugvögel, Watvögel und Enten treffen ein, nehmen für ihren Weiterflug Nahrung auf und ziehen dann weiter, oft nach Nordskandinavien oder auch weiter in den Osten.

Die Watvögel tragen häufig ein Übergangskleid, das farblich zwischen dem Schlichtkleid des Winters und dem prächtigen Brutkleid des Sommers liegt. Das macht die Bestimmung der Vögel nicht ganz einfach. Die Entenarten zeigen sich dagegen von ihrer buntesten Seite.

Prominenz unter den Watvögeln

Eine der beliebtesten und gleichzeitig auch seltensten Limikolenarten ist der Kampfläufer. Schon immer war das Ochsenmoor Rastplatz dieses besonderen Gastes, der überwiegend im Norden Skandinaviens brütet. Die Männchen, deutlich größer als die Weibchen, bilden im Mai eine bunte Halskrause und einen Schopf aus. Auf einem Balzplatz führen sie einen Tanz auf, bei dem sie ihr Gefieder weit abspreizen. Im Ochsenmoor kann man durchaus das Glück haben, diesen Tanz zu beobachten.



Bekassine

Die Bekassine hat sich mit ihren kurzen Beinen und einem extrem langen Schnabel an flache Wasserstellen und sickernasse Ufer angepasst. Ihre Tarnfarbe macht sie in gelbem Gras nahezu unsichtbar.

Wasser heißt Leben

Die Trockenlegung vieler Sumpfgebiete bedeutete einen enormen Lebensraumverlust für Sumpfvögel. Durch eine Wiedervernässung von Grünlandgebieten kann die Entwicklung wieder umgekehrt werden und die Vögel kehren zurück.



Kampfläufermännchen



Lebensraum Feuchtwiese

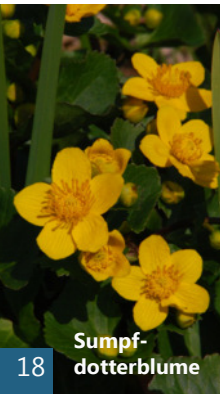
Kriechender Hahnenfuß bildet im Mai mit seinen Blüten ausgedehnte gelbe Teppiche.

Blütenteppich von März bis Juli

Die auffälligste Pflanze im Feuchtgrünland ist im zeitigen Frühjahr wohl die Sumpfdotterblume. Schon im März sind ihre üppigen gelben Blüten zu sehen. Sie gedeiht auf zeitweise überstauten Flächen besonders gut. Ihre schwimmfähigen Samen verbreitet sie, ebenso wie viele andere Sumpfpflanzen, mit dem Wasser.

Typisch für nasse Flächen - die Sumpfdotterblume.

Ist ihre Blütezeit vorüber, folgen viele andere Arten nach, wie das weiß blühende Wiesenschaumkraut, die kräftig rosafarbene Kuckuckslichtnelke, der gelbe Hahnenfuß, der sich über ganze Flächen ziehen kann. Auch das weiße, niedrig wachsende Moorlabkraut bedeckt größere Bereiche auf den Flächen. Seine kleinen Blüten sind zwar unscheinbar, legen aber im Juni einen wahren Duftteppich über die Flächen.



Sumpf-dotterblume

Sauergräser und Süßgräser

Auf den nassen bis feuchten Wiesen und Weiden wachsen typische Gräser. Neben den eher bekannten Süßgräsern kommen hier auch Seggen vor, die zur Gruppe der Sauergräser zählen. Sie sind an ihren dreikantigen Stängeln leicht von anderen Grasarten zu unterscheiden. Ihren Namen haben sie daher, dass Rinder sie beim Grasen oft verschmähen, da sie schlechter zu verdauen und außerdem recht scharfkantig sind.

Viele Flächen sind mit Binsen bewachsen. Diese sind an ihrem dunkelgrünen, mit luftigem Mark gefüllten, kreisrunden Stängel gut zu erkennen.



Seggen zeigen mit ihren meist leicht überhängenden Blättern einen typischen Wuchs. Im Herbst färben sich viele Arten rostrot. Zusammen mit den dunkelgrünen Binsen ergibt sich auf Wiesen und Weiden ein abwechslungsreiches Bild.

Hochstaudenflur

Besonders wertvoll ist die sogenannte feuchte Hochstaudenflur, die überall dort zu finden ist, wo der Wasserstand hoch ist, aber nur selten gemäht wird. Deshalb sind die typischen Vertreter dieser Pflanzengruppe oft an Wegrändern anzutreffen.

Mädesüß, Blutweiderich, Gilbweiderich, Gelbe Wiesenraute und Wasserdost bilden an manchen Stellen ganze Blütenmeere. Der süßherbe Duft der Mädesüßblüten hängt mancherorts im Juli wie eine Wolke über den Feldwegen.



Mädesüß - ein roter Stängel und darüber wie kleine Wolken wachsende Blütenstände.



Moorfrosch

Das Männchen des Moorfrosches ist im März blau gefärbt. Um Weibchen auf sich aufmerksam zu machen, lässt es bei warmem Wetter ein leichtes Blubbern hören.

Sumpfschrecken machen ab Juli durch ein lautes Knipsen auf sich aufmerksam. Den Laut erzeugen sie durch das Wegschleudern eines der Hinterbeine.



Sumpfschrecke

Vielfältiges Leben auf Wiesen und Weiden

Neben verschiedenen Vogelarten werden die Feuchtweiden und -wiesen von vielen anderen Tiergruppen besiedelt.

Insbesondere der Moorfrosch ist an ein Leben auf längerfristig überstauten Flächen angepasst. Er laicht in flachen Mulden ab, die sich durch die Einstrahlung der Sonne besonders schnell erwärmen und in denen sich die Kaulquappen rasch entwickeln.

Ein weiterer typischer Bewohner von Feuchtgrünland ist die bis zu 4 cm große Sumpfschrecke. Um sich zu entwickeln, benötigt sie nasse Böden. Ihre Entwicklung dauert lang. Erst im Hochsommer ist sie ausgewachsen und kann sich fortpflanzen. Trotz ihrer Größe ist die Heuschrecke nicht leicht zu entdecken.

Auch Zwergmäuse sind an ein Leben auf zeitweise überschwemmten Flächen angepasst. Sie zählen zu den sehr guten Kletterern und bauen aus trockenen Halmen, möglichst weit oben, in Grasbestände Kugelnester. Dort sind sie bei steigendem Wasserstand vor der Nässe geschützt.



Lebensraum Kleingewässer

Augen der Landschaft

In die feuchten Wiesen und Weiden sind hier und da Kleingewässer eingebettet. Im Frühjahr dienen die Gewässer verschiedenen Amphibienarten zum Laichen. Grasfrosch, Moorfrosch, Laubfrosch, Wasserfrosch, die Erdkröte und auch der Teichmolch sind hier zu finden, die wiederum Nahrungsgrundlage für andere Tiere sind. Die Teiche halten oft auch noch im Hochsommer Wasser und sind dann für verschiedenste Tierarten Rückzugsraum.



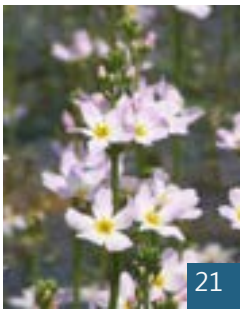
Laubfrosch

Der seltene Laubfrosch ist vor einigen Jahren durch Artenschutzmaßnahmen wieder ins Dümmergebiet zurückgekehrt.

Blühende Teppiche

Der ein oder andere Teich ist im Frühjahr und Sommer mit schwimmenden Pflanzen bedeckt. Der Wasserhahnenfuß bildet zarte, weiße Teppiche. Die Wasserfeder, die ihre Blütenstände weit über die Wasseroberfläche erhebt, gehört zu den attraktivsten Pflanzenarten in Gräben und Kleingewässern. Beide Arten leben amphibisch und vertragen ein zeitweises Austrocknen.

Wasserfeder





Die Südbucht und das Ochsenmoor

Der Schilfrohrsänger ist einer der auffälligsten Schilfbewohner.

Im März und April beginnt das Leben am See und im Feuchtgrünland zu pulsieren, die Brutzeit steht vor der Tür. Brutvögel kehren aus ihren Überwinterungsgebieten zurück und besetzen Reviere im Röhricht am See und auf Wiesen und Weiden.

➢ Vom Parkplatz im Erlenbruchwald im Süden des Sees führt die Route zunächst auf den Deich parallel zur Straße in Richtung Aussichtsturm . Von dort lässt sich ein Blick auf die Wasserfläche werfen ❶.

Route 1

April - Juli

Dauer: 2-3 h

Rundweg: 4,6 km

Eignung:

Startpunkte:

P Wanderparkplatz am Südufer/ Ochsenmoor

GPS: N 52°29'16,2" E 08°20'12,0"



Besonders im Frühjahr lassen sich vom Turm aus verschiedene Entenarten, wie Pfeif-, Krick-, Löffel-, Tafel-, Reiherenten und sogar die ein oder andere Knäkente entdecken. Sie sind durch das vollständig ausgefärbte Brutkleid gut zu erkennen. Kormorane sind auf Gebüschen zu entdecken, auf denen sie ihr Gefieder trocknen oder sich ausruhen ❶. Bis in den Mai hinein erfolgt der Durchzug von Kormoranen, danach halten sich am See nur noch Brutvögel und wenige Übersommerer auf.

➢ Folgt man dem Deich nach Westen, dann kommt man an ausgedehntem Schilfröhricht entlang. Aus diesem lassen sich ab April unterschiedliche Vogelstimmen hören: zuerst von der Rohrammer und vielleicht auch schon vom Schilfrohrsänger ❷, der seine ersten Singflüge vollführt. Zwischen ihren Stimmen ertönt leise, aber dennoch weit tragend, der schwirrende Gesang eines Rohrschwirls, der hier eines seiner wenigen Reviere hat. Aus dichtem Schilf heraus ist im Mai das Lied des Teichrohsängers zu vernehmen.

Graugänse ❸ halten sich in Deichnähe auf. Sie brüten im Schilfröhricht des Sees und an deckungsreichen Plätzen im Grünland. Anfang April schlüpfen die ersten Küken aus den Gelegen.



Graugansfamilie

Graugänse führen ihre Küken zum Grasen auf umliegende Wiesen.



Pfeifente

Im April halten sich noch einige Pfeifenten am See auf. Sie werden bald in Richtung Osten abziehen.

Route 1



Im März und April, aber auch im September und Oktober führen Starenwolken abends über dem Schilfröhricht ihre kunstvollen Flüge vor.

Route 1

Rohrweihenmännchen vollführen im März/April hoch oben am Himmel Balzflüge.



Rohrweihenmännchen

Rohrweihen sind immer wieder über dem Röhricht zu beobachten ❹. Sie suchen einen sicheren Brutplatz im Schilf. Sie sind gut an ihrer typischen Färbung - das Männchen an der graubraunen Flügelfärbung, das braune Weibchen am cremefarbenen Kopf - zu erkennen und an ihrer V-förmigen Flügelstellung.

Vor allem im April lassen sich sonderbare Rufe aus dem Röhricht vernehmen ❺. Manchmal klingt es wie ein Quieken, dann wieder wie ein Knurren. Das sind die Laute der Wasserralle, eines ansonsten recht heimlichen Schilfbewohners.

➢ Vom Deich aus lässt sich ein Blick auf die südlich angrenzende Feuchtwiese werfen ❻. Hier haben sich verschiedene Brutvogelarten wie Kiebitz, Uferschnepfe, Rotschenkel, Wiesenpieper und Schafstelze niedergelassen.

Im April zieht die Bekassine ihre Runden am Himmel und markiert damit gegenüber Artgenossen ihr Revier ❻. Zuweilen lässt sie ein Meckern ertönen, das durch das Vibrieren besonderer Schwanzfedern erzeugt wird. An einem windstillen, warmen Abend ist sie besonders gut festzustellen.

➢ Nach wenigen hundert Metern gelangt man an das Ufer der Hunte, dem Hauptzufluss des Dümmers. Hier verlässt sie die Einengung der Flussdeiche und strömt in den See. Mit etwas Glück lässt sich auf den über das Wasser hängenden Weidenzweigen ein Eisvogel erspähen.

Auf den alten Weidenbäumen an der Hunte halten sich gern Kormorane auf ❼. Manches Mal ist auch ein Silberreiher zwischen ihnen zu finden. Zuweilen kann dort sogar ein Seeadler beobachtet werden.

➢ Die Route verläuft nun entlang der Hunte in Richtung Süden ❽. Auf der Hunte sind immer wieder einmal Haubentaucher zu sehen. Im Sommer kann hier ab und zu die seltene Trauerseeschwalbe bei der Nahrungssuche beobachtet werden.

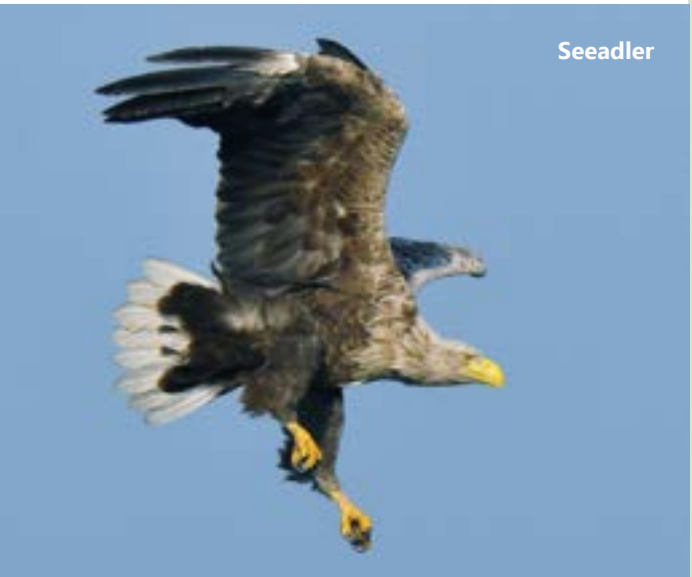
Links vom Weg lassen sich balzende Uferschnepfen und Kiebitze beobachten, die dabei sind, Reviere für die Brut zu besetzen oder sogar bereits brüten ❻.

➢ Der Weg knickt schließlich nach Osten ab. Die vorgelagerte Feuchtwiese mit ihren zahlreichen Wasserstellen ist von hier aus gut einzusehen ❾. Im April, zuweilen auch im Mai, lassen sich die seltenen Kampfläufer auf flach überstauten Bereichen sehen. Sie suchen auf den Flächen nach Nahrung. Im zeitigen Frühjahr besitzen die Vögel noch ihr Schlichtkleid. Im Mai tragen die Männchen ihr Prachtkleid und sind dann sehr auffällig. Die Weibchen sind deutlich kleiner und eher unscheinbar gefärbt. Auch die gelbe Schafstelze und der Wiesenpieper mit seinem bräunlichen Gefieder sind auf der Fläche zu finden.



Kampfläufer

Kampfläufer lassen sich von April bis Mai auf überschwemmten Flächen beobachten.



Seeadler

Kahle Äste von Weidenbäumen an der Huntemündung sind beliebte Sitzwarten von Seeadlern.


Wiesenschafstelze

Die kräftig gelb gefärbte Wiesenschafstelze trägt meist von Zaunpfählen aus ihren schlichten Gesang vor.

Route 1

Die Bekassine lässt sich im Frühjahr vor allem bei ihren Balzflügen am Himmel beobachten. Ab Juni sitzt sie dagegen oft auf Pfosten und ist dann sehr gut an ihrem sehr langen Schnabel und den kurzen Beinen zu erkennen.

➢ Auf der Straße geht es entlang an Wiesen und Weiden und einem Sammelgraben, der parallel dazu verläuft, zurück in Richtung Parkplatz. Auf der Wegstrecke hat man Gelegenheit die Weiträumigkeit der Landschaft zu genießen ⑩. Links und rechts von der Straße liegen Reviere der Bekassine, Uferschnepfe und Rotschenkel. Von der Straße aus lassen sich Stauanlangen entdecken, mit denen der Wasserstand durch im Gefälle zulaufendes Wasser im Gebiet angehoben wird. Die nördlich der Straße liegende Fläche wird dagegen mittels einer Windpumpe vernässt.
In der Nähe der Windpumpe liegt ein traditionelles Revier des Schilfrohrsängers.

Artenspektrum: Silberreiher, Graureiher, Kormoran, Haubentaucher, Zwergtaucher, Graugans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Knäkente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Teichhuhn, Blässhuhn, Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Kiebitz, Uferschnepfe, Bekassine, Kampfläufer, Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer, Bruchwasserläufer, Grünschenkel, Wiesenpieper, Schafstelze, Rohrammer, Teichrohrsänger, Schilfrohrsänger, Feldschwirl, Rohrschwirl, Bartmeise, Blaukehlchen, Trauerseeschwalbe, Seeadler, Fischadler, Rohrweihe, Kornweihe, Lachmöwe, Star.


Bekassine

Artportrait Lachmöwe



Die Lachmöwe ist ein typischer Brutvogel an Binnengewässern. Am Dümmer brüteten in den 1980er Jahren bis zu 5.000 Möwenpaare. Heute sind es jedoch nur noch einzelne Paare, die am See nisten. Dafür hat sich im überschwemmten Grünland südlich des Sees eine große Kolonie mit etwa 3.000 Paaren gebildet.

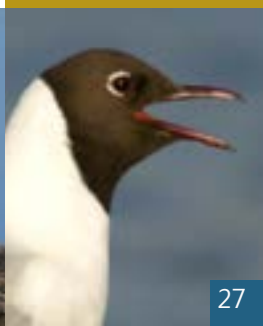
Die Kolonie bringt mit den unablässig geäußerten Rufen, dem An- und Abfliegen, wenn die Jungvögel gefüttert werden, Leben in die Wiesen. Sie zieht andere Vögel an, wie z.B. den Schwarzhalstaucher, der in ihrem Schutz brütet, aber auch die Rohrweihe, die das ein oder andere Küken erbeutet.

Den See nutzt die Lachmöwe zur Nahrungssuche und außerhalb der Brutzeit als sicheren Schlafplatz. Tausende Vögel sammeln sich dann abends auf der Wasserfläche.

Erst aus der Nähe lässt sich die fein aufeinander abgestimmte Farbgebung der Lachmöwe erkennen: rote Beine, roter Schnabel, durch einen schmalen, weißen Federsaum vom dunklen Kopf abgesetzter roter Augenring. Im Winter bildet sich die schwarze Federkappe bis auf einen kleinen Punkt hinter dem Ohr zurück.



Lachmöwenküken





Durch das Ochsenmoor zum Polder

Flach überschwemmtes Grünland übt auf Pfeifenten eine große Anziehungskraft aus.

Das Ochsenmoor ist mit seinen im Frühjahr z.T. weiträumig überschwemmten Flächen ein wichtiges Rastgebiet für Wasser- und Watvögel. Viele von ihnen machen hier Halt, um Nahrung aufzunehmen, zu ruhen und anschließend in ihre weiter entfernt gelegenen Brutgebiete im Norden Skandinaviens weiterzuziehen. Einige von ihnen bleiben, um im Feuchtgrünland am Dümmer zu brüten. Manche Bereiche, wie der Ochsenmoorpolder, werden besonders hoch und lang angestaut. Hier sammeln sich Vögel, die auf sumpfiges Gelände angewiesen sind.

Route 2

Feb. - Juni

Dauer: **1-2 h**
Hin- und Rückweg: **3,8 km**
Eignung:

Startpunkte:
P Schäferhof, Fischerstatt 76, 49448 Stemshorn,
i Schäferhof



Bei den rastenden Wasservögeln handelt es sich vor allem um Entenarten, die im Frühjahr ihr buntes Brutkleid tragen. Die Watvögel - oft mit langen Schnäbeln und Beinen ausgestattet - sind dagegen meist noch nicht vollständig umgefärbt und zeigen ein sogenanntes Übergangskleid.

➢ Vom Parkplatz am Schäferhof führt die Route zunächst über die Hunte ❶. Die Hunte ist der Hauptzufluss des Dümmers. Besonders im Winter lassen sich von der Brücke aus verschiedenste Wasservögel wie Pfeifenten, Gänsesäger, Zwergsäger, aber auch Silberreiher beobachten, die hier - vor allem, wenn andere Gewässer vereist sind - die letzten offenen Wasserflächen finden.

Auf einem Weg parallel zur Straße und entlang von Wiesen und Weiden geht es in Richtung Ochsenmoorpolder. Im Frühjahr und Sommer lohnt sich ein Blick nach Norden zum Schäferhof. Dort brütet alljährlich ein Weißstorchpaar ❷. Auf der vorgelagerten Weide lassen sich im Frühjahr die ersten typischen Wiesenvögel beobachten, wie Feldlerchen, Wiesenpieper, Wiesenschafstelzen und mit etwas Glück ein Großer Brachvogel ❸.



Spießente

Spießenten gehören mit ihrem langen Schwanzspieß und der weißbraunen Halszeichnung zu den elegantesten Vertretern der Artengruppe.

Route 2



Großer Brachvogel

Der Große Brachvogel gehört zu den größten Watvögeln. Er ist gut an seinem langen, gebogenen Schnabel zu erkennen.



Kiebitz

Der Kiebitz ist der Charaktervogel des Polders. Viele Paare ziehen hier ihre Küken auf.

Route 2

Grünschenkel sind häufig auf überschwemmten Flächen anzutreffen. Wie fast alle Watvogelarten stößt er beim Auffliegen einen bestimmten Ruf aus, an dem man ihn sofort erkennen kann.



Grünschenkel

Als Wiesenvögel werden allgemein die Vögel bezeichnet, die ihre Nester auf Wiesen und Weiden auf dem Boden anlegen, d.h. im Offenland brüten. Es handelt sich bei diesen Offenlandbrütern um unterschiedlichste Arten. Manche gehören zu den Kleinvögeln, manche zu den Watvögeln, auch manche Entenarten zählen dazu.

➢ Nach wenigen hundert Metern sind die ersten Flächen des Ochsenmoorpolders, der sich über ca. 50 Hektar erstreckt, erreicht. Hier trifft man auf eine bunte Mischung aus verschiedenen Entenarten wie Schnatterenten, Krickenten, Spießenten, Löffelenten und die seltenen Knäkenten. Auch zahlreiche Watvogelarten sind zu sehen ❹.

➢ Der Weg knickt nach Norden ab und verläuft entlang des Polders. Links vom Weg lassen sich balzende Uferschnepfen und Kiebitze beobachten, die dabei sind, ein Revier für die Brut zu besetzen ❺.

Auch hier lassen sich wieder verschiedene Kleinvogelarten, wie Feldlerchen und Wiesenpieper entdecken ❺. Beide Vogelarten führen, um auf sich aufmerksam zu machen, einen Singflug vor. Die Feldlerche schraubt sich dafür hoch in den Himmel und bleibt dort für viele Minuten, unterbrochen singend. Der Wiesenpieper unternimmt dagegen nur einen kurzen Ausflug in die Luft und kehrt meist schon nach kurzer Zeit wieder zum Boden oder auch zu einer erhöhte Sitzwarte zurück.

Artenspektrum: Silberreiher, Höckerschwan, Graugans, Brandgans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Knäkente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Blässhuhn, Austernfischer, Kiebitz, Uferschnepfe, Bekassine, Großer Brachvogel, Kampfläufer, Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer, Grünschenkel, Feldlerche, Wiesenschafstelze, Wiesenpieper, Rohrammer.

Artportrait Uferschnepfe



Die Uferschnepfe gehört mit ihrem 8 bis 11 cm langen Schnabel und ihren 8 cm langen Beinen zu den Watvögeln. Zur Nahrungssuche stochert sie bevorzugt in weichen Böden. Um tief unter der Bodenoberfläche Beutetiere zu erfassen, hilft ihr eine Besonderheit: Durch eine Art Gelenk kann der Vogel, bei ansonsten geschlossenem Schnabel, die Spitze öffnen.

Uferschnepfen sind Zugvögel. Sie fliegen im Juli/August in ihre Überwinterungsgebiete, die meist in Afrika liegen, aber auch in Portugal. Ende Februar bis März kehren sie in ihre Brutgebiete, wie auch das Ochsenmoor bzw. das Dümmergebiet, zurück und beginnen im April mit der Brut. Ab Juli beginnt der Wegzug. Vorher suchen die Vögel vor allem auf überstauten Flächen nach Nahrung, um für den langen Flug eine gute Kondition aufzubauen.

Bei ihren Balzflügen zieht die Uferschnepfe große Kreise und wirft sich dabei einmal auf die eine, dann wieder auf die andere Seite. Dazu ist ihr typischer Ruf zu hören: „gritta gritta".







Durch das Ochsenmoor zum See

Sumpfrohrsänger gehören zu den „Spöttern“, sie flechten in ihre Gesänge die Lieder anderer Vogelarten ein.

Der östliche Randbereich des Ochsenmoores liegt etwas höher als das restliche Gebiet. Der Boden besteht aus Sand, Ton und Steinen, die von der Eiszeit zurückgelassen wurden und die die Mulde formten, in der sich der See und das Niedermoor bilden konnten. Mit jedem Schritt nach Westen nimmt die Niedermoorauflage zu und sinken Sand und Ton in tiefere Schichten ab. Die strukturreichen Randbereiche auf dem Weg in das Ochsenmoor - feuchte Hochstaudenfluren, Wald, kleine Gebüsche und Brachen, durchsetzt mit Kleingewässern - sind Lebensraum unterschiedlichster Vogelarten.

Route 3

Feb. - Juli

Dauer: 2-3 h

Rundweg: **4,6 km**

Eignung:

Startpunkte:

P **1** Naturschutzstation Dümmer
Am Ochsenmoor 52
49448 Hüde

P **2** Wanderparkplatz am Südufer
GPS: N 52°29‘16,2“
E 08°20‘12,0“

i Naturschutzstation Dümmer



➢ Die Route beginnt am Parkplatz an der Naturschutzstation Dümmer. Von dort aus geht es einen Feldweg entlang in Richtung Westen.

Nach wenigen Metern erreicht man einen für Besucher eingerichteten Naturerlebnisgarten. Hier lässt sich ab März ein Storchenpaar auf einer Nisthilfe nördlich des Gartens beobachten ❶.

Bald öffnet sich der Blick auf eine weite Weidelandschaft. Im Winterhalbjahr kann man hier große Schwärme von Bläss- und Graugänsen beobachten, mehrere Tausend Vögel sind dann kein seltener Anblick ❷.

➢ Nach etwa 200 Metern ist nördlich des Weges unweit des Waldrandes ein Holzmast mit Plattform und seitlicher Metallstange zu sehen. Auf dieser Nisthilfe brütete bis 2012 ein Fischadlerpaar. Seitdem wurde sie nicht wieder besiedelt. Regelmäßig statten jedoch Fischadler der Nisthilfe einen Besuch ab, so dass Hoffnung besteht, dass sie bald wieder besetzt wird. Rund um den Dümmer liegt der Fischadlerbestand bei insgesamt vier Brutpaaren. Die Paare nisten westlich und nördlich des Sees.



Blässgans

Die Flächen am Ostrand des Ochsenmoores sind ein beliebter Rast- und Nahrungsplatz für nordische Gänse, wie Blässgänse. Ihr Brutgebiet liegt in der sibirischen Tundra.

Route 3



Storchenfamilie

Storchennachwuchs am Naturerlebnisgarten.



Blaukehlchen

Das Blaukehlchen trägt seinen Gesang gern von einer erhöhten Warte aus vor.

Route 3

Dorngrasmücken brüten in Säumen. Auch sie machen oft durch ausgiebiges Warnen auf sich aufmerksam. Sie besitzen einen typischen Ruf, der mit „Hej da-du da-weg da" beschrieben wird.



Dorngrasmücke

➢ Entlang des Weges liegen da und dort in Gebüschbereichen Reviere der Dorngrasmücke. Sie ist recht unscheinbar, dafür aber sehr gesangsfreudig.

Zum Ende des Weges gelangt man an eine größere Brache, die bis zum Sommer weiträumig überschwemmt ist und in der zusätzlich mehrere Gewässer zu finden sind ❹. Hier halten sich gern verschiedene Entenarten auf und alljährlich brütet hier ein Zwergtaucherpaar.

Auch viele andere Arten sind auf der Fläche auszumachen. Auf alten Stängeln, die über die Vegetation hinausragen oder auf Gebüschspitzen sind im Frühjahr das Blaukehlchen und die Rohrammer anzutreffen. Der Schilfrohrsänger fällt zunächst durch seinen schnarrenden Gesang auf. Ab und zu vollführt er einen Singflug. Der Sumpfrohrsänger trifft erst Ende April/Anfang Mai im Dümmergebiet ein, er gehört zu den Zugvögeln, die recht spät aus dem Überwinterungsgebiet zurückkehren. Er ist ausgesprochen heimlich und deshalb schwer zu entdecken.

➢ Der Weg knickt nun nach Norden ab und läuft auf den Ochsenmoorturm zu. Hat man ihn erklommen, zeigt sich die Landschaft des Ochsenmoores als weiter, grüner Teppich. Im Frühjahr, wenn viele Flächen überschwemmt sind, sieht das Gebiet besonders reizvoll aus. Im Winter befindet man sich zuweilen in Augenhöhe mit vorbeiziehenden Gänsetrupps ❸.
Direkt vor dem Turm findet sich eine der artenreichsten Flächen im Ochsenmoor. Im Winter rasten hier Blässgänse, im Frühling viele Enten- und Watvogelarten. Der Kiebitz brütet mit mehreren Paaren auf dem nassen Gelände, zuweilen gesellt sich der Rotschenkel und die Bekassine hinzu ❸.

Artportrait Fischadler



Der Fischadler ist ein Zugvogel, der den Winter in Afrika verbringt. In früheren Jahren war er am Dümmer nur Durchzügler, der wenige Tage am See rastete. Seit 2004 ist er hier auch Brutvogel.

Nachdem er erfolglos versucht hatte, ein Nest auf einem Hochspannungsmast zu bauen, wurden ihm Nistplattformen bereitgestellt, die er sehr schnell annahm.

Die Brutzeit des Adlers beginnt im März/April, die Küken schlüpfen gegen Anfang Mai. Flügge werden sie erst im August/September. Das Erbeuten von Fischen wird ihnen auf Streifzügen mit den Eltern beigebracht.

Die ersten Jahre verbringen die Jungvögel im Überwinterungsgebiet und kehren dann oft in das Gebiet zurück, in dem sie erbrütet wurden.

Der Fischadler ist ein gewandter Fischjäger. Hoch oben in der Luft späht er seine Beute aus und stürzt sich dann, Krallen voran, auf die Wasseroberfläche herab. Oft gerät er dabei z.T. unter Wasser und muss sich dann durch kräftige Flügelschläge wieder daraus befreien.





flügger Jungvogel



Kleinspecht

Der Kleinspecht hämmert sich Bruthöhlen ins morsche Holz. Er ist gut an dem fischgrätenartigen Rückenmuster zu erkennen.

➢ Nördlich des Aussichtsturms liegt das Ochsenmoorwäldchen ❺. Das Waldstück wird seit Anfang der 2000er Jahre durch einen Stau dauervernässt. Der starke Anstieg des Wasserstandes hat viele Erlen, obwohl an hohe Wasserstände angepasst, absterben lassen. Die toten Bäume ziehen immer wieder Spechte an. Im Sommerhalbjahr hat hier ein Kleinspecht sein Revier. Der Wald ist im Frühjahr weit überschwemmt. Einzelne Höckerschwan- oder Gänsepaare legen auf erhöhten Stellen Nester an und nutzen den Schutz, den ihnen das Wasser bietet.

➢ Der Weg läuft durch den Wald und trifft schließlich auf die Straße direkt südlich des Sees. Im Mai und Juni ist im Wald der seltene Pirol mit seinem markanten, flötenden Lied aus den Baumkronen heraus zu hören ❺. Selbst wenn der Vogel ganz in der Nähe ist, ist es nahezu unmöglich, ihn im Blätterdach zu entdecken. Erst wenn er im Juli mit seinen grünlichgelb gefärbten Jungvögeln durch das Gebiet streift, erhöht sich die Chance, ihn einmal zu Gesicht zu bekommen.

Route 3

Nach dem Tauchen müssen Kormorane ihr Gefieder trocknen. Anders als bei anderen Vogelarten, saugt es sich mit Wasser voll.



Kormoran

➢ Nun geht es auf der Straße weiter in Richtung Westen zum Aussichtsturm am See. Von hier aus hat man einen weiten Blick über die Südbucht des Dümmers ❻. Von März bis Juni sind hier Haubentaucher und verschiedene Entenarten zu beobachten. Zudem findet sich eine kleine Brutkolonie des Kormorans auf dem Weidengebüsch im See.

➢ Die Route führt nun den Deich entlang in Richtung Osten. Aus dem Schilf ist von Zeit zu Zeit ein laut klirrendes Schwirren zu hören. Es handelt sich um den Gesang des Feldschwirls, der auf sich aufmerksam machen möchte. Eng verwandt mit ihm ist der Rohrschwirl, der ganz in der Nähe sein Revier hat ❼. Auch er trägt einen schwirrenden Gesang vor, die Tonlage ist aber deutlich tiefer und nur mit einiger Aufmerksamkeit wahrzunehmen.

Artportrait Silberreiher



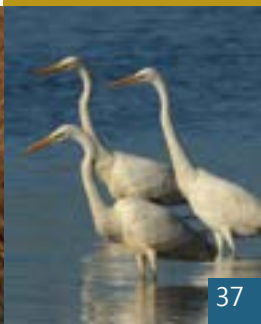
Der Silberreiher ist ein besonders attraktiver Rastvogel im Dümmergebiet. Der erste Reiher wurde 1994 gesichtet, seitdem nahm der Rastbestand auf über 400 Vögel zu. Diese verteilen sich tagsüber weiträumig im Gebiet. Nur wenn sich die Vögel abends an ihren Schlafplätzen, z.B. am Dümmer, sammeln, lässt sich ihre Anzahl ermitteln.

Der Silberreiher zählt zu den Röhrichtbrütern und legt sein Nest am Boden im ausgedehnten Schilf an. Gelegentlich brütet er auch auf Weidengebüsch. Zur Brutzeit trägt er am Hinterkopf lange, filigrane Schmuckfedern. Nächste Brutvorkommen sind in den Niederlanden.

Bisher ist noch unklar, aus welchem Land die Vögel, die am Dümmer rasten, stammen. Bisherige Erkenntnisse deuten auf Südosteuropa hin.

Im Schnee gut getarnt, ansonsten weithin sichtbar - der Silberreiher. Er ist ein wenig kleiner als sein naher Verwandter, der Graureiher.







Teichrohrsänger

Der Teichrohrsänger trägt sein Lied sehr ausdauernd vor. Um ihn zu entdecken, braucht man viel Geduld, denn nur selten taucht er aus dem dichten „Schilfwald" auf.

Dort wo das Schilf besonders dicht wächst, ist ab April der leise, fast unablässig vorgetragene, rhythmische Gesang des Teichrohrsängers zu hören ❼. Er flechtet er sein kunstvolles Nest, einen tiefen Napf, zwischen die senkrechten Halme. Wo viele Teichrohrsänger nisten, ist der Kuckuck nicht weit. Von höheren Sitzwarten aus späht er die kleinen Röhrichtbrüter aus, um den Moment abzupassen, in dem er seine Eier in unbewachte Nester legen kann.

Route 3

➢ Kurz bevor der Deich nach Norden abknickt, streift man ein traditionell besetztes Revier eines Blaukehlchens ❽. Ab Mitte März ist es im Weidengebüsch im Schilfröhricht anzutreffen. Vor allem morgens trägt es seinen auffälligen Gesang vor.

➢ Die Route folgt dem Deich, läuft vorbei an älteren Kopfweidenbeständen, vorbei an der „Vogelwiese" mit größeren Teichen ❾, auf denen die ein oder andere Entenart und auch ab und zu ein Zwergtaucher zu entdecken ist, und stößt schließlich auf eine Fußgängerbrücke, die den Marler Graben quert. Dieser ist, neben der Hunte, der zweite, doch sehr viel kleinere Zufluss des Sees.



Weißstörche

Der alte Storchenhorst in Hüde ist sehr begehrt. Oft kommt es hier zu Auseinandersetzungen mit Artgenossen.

➢ Nach der Brücke knickt die Route nach Osten in Richtung Hüde ab, und dann kurz darauf noch ein weiteres Mal in Richtung Süden. Rechter Hand hat sich neben dem ursprünglichen Storchenhorst, der aus dem Jahr 1998 stammt, in den letzten Jahren eine kleine Storchenkolonie aus mehreren Paaren etabliert.

➢ Auf der Straße quert man erneut den Marler Graben. Das Fließgewässer ist ein wichtiger Überwinterungsplatz für viele fischfressende Vogelarten ⑩. Bei strengem Frost friert der Dümmer rasch zu, offene Wasserstellen sind dann rar. Die geschützte Lage zwischen Bäumen und Büschen und die Fließgeschwindigkeit lassen das Gewässer noch über eine lange Zeit offen bleiben und bietet damit auch bei Starkfrost noch Möglichkeiten zur Nahrungssuche. Häufig sammeln sich hier Silberreiher, Graureiher und Eisvögel.

Im angrenzenden Erlengehölz besteht seit einigen Jahren eine Saatkrähenkolonie, die von März bis Anfang Juni besetzt ist.

➢ Nun geht es zurück in Richtung Naturschutzstation. Im Winter sind die an die Straße angrenzenden Flächen voller Grau- und Blässgänse.

Artenspektrum: Weißstorch, Haubentaucher, Zwergtaucher, Kormoran, Graureiher, Silberreiher, Höckerschwan, Graugans, Kanadagans, Blässgans, Saatgans, Brandgans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Knäkente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Teichhuhn, Blässhuhn, Wasserralle, Fischadler, Kiebitz, Rotschenkel, Kuckuck, Bartmeise, Blaukehlchen, Eisvogel, Kleinspecht, Pirol, Dorngrasmücke, Sumpfrohrsänger, Rohrammer, Schilfrohrsänger, Teichrohrsänger, Feldschwirl, Rohrschwirl, Eisvogel, Saatkrähe.



Eisvogel

Der Eisvogel hält sich häufig am Marler Graben zum Fischfang auf.

Route 3

Das flache Wasser am Marler Graben lädt auch Silberreiher zur Nahrungssuche ein.





Von Hüde zur Hohen Sieben

Tafelenten sind häufig an der Ostseite des Sees anzutreffen.

An der Ostseite des Dümmers befindet man sich häufig direkt an der Wasserfläche des Sees. Durch überwiegende Westwinde liegt hier der Brandungsbereich. Der Seeboden besteht aus Sand. Im Winterhalbjahr halten sich an der Ostseite große Gruppen von durchziehenden und überwinternden Wasservögeln auf. Dies sind meist Arten, die sich von Fischen, von Muscheln oder von anderen Tieren des Gewässergrundes ernähren. Auch verschiedene Möwenarten sind vor allem hier zu finden.

Route 4

Nov. - März

Dauer: 1-2 h

Hinweg: 2,7 km

Eignung:

Startpunkte:

P **1** Parkplatz, Zum Fischereihafen 22, 49448 Hüde

P **2** Parkplatz Klostermann, Niedersachsenstraße 7, 49448 Hüde



➢ Vom Parkplatz aus geht es in Richtung Dümmer. Von der Aussichtsplattform in Hüde hat man einen weiten Blick auf den See. Auf Pfosten und Stegen direkt vor der Plattform ruhen oft Möwen. Es sind dies meist Lach-, Sturm- und Silbermöwen. Ab und zu zeigt sich eine Mantel- oder Heringsmöwe darunter, erkennbar an den fast schwarz erscheinenden Flügeloberseiten ❶.

Auf der freien Seefläche sind Wasservögel zu erkennen ❷. Darunter finden sich oft Tauchenten, die - wie der Name es sagt - ihre Nahrung durch Tauchen erbeuten. Ihr Körper ist, im Gegensatz zu Schwimmenten, wie der Stockente, deutlich kürzer und am Ende abgerundet. Typische Vertreter sind Tafel- und Reiherenten und auch Schellenten. Wie alle Entenarten tragen sie im Herbst ihr Schlichtkleid. Unterschiede zwischen Männchen und Weibchen sind dann lange nicht mehr so markant wie im Frühjahr.

Die auffälligen Gänsesäger sind recht leicht auf der Wasserfläche auszumachen ❸. Häufig halten sie sich auch in Hafenbecken auf, in denen Fische besonders leicht zu erbeuten sind. Ein hakenförmiger und an den Seiten gezähnter Schnabel erleichtert das Festhalten der glitschigen Beute.



Reiherente

Reiherenten halten sich zur Zugzeit in großen Gruppen am Dümmer auf.

Route 4



Gänsesägerpaar

Männchen (hinten) und Weibchen (vorne) des Gänsesägers sehen sehr unterschiedlich aus.


Zwergschwan

Der Zwergschwan ist die kleinste und seltenste Schwanenart, die am Dümmer vorkommt. Auffällig: der gelb-schwarze Schnabel.

Route 4

In der Zugzeit herrscht ein Kommen und Gehen tausender Wasservögel auf der Seefläche. Viele der Durchzügler ruhen sich nur kurz aus und ziehen dann weiter.

Die Vögel halten sich nur im Winter am Dümmer auf. Die nächstgelegenen Brutgebiete befinden sich in Skandinavien und Polen. Kaum zu glauben, aber der Gänsesäger brütet oft in Baumhöhlen. Sein Schnabel hilft ihm beim Klettern. Die Küken müssen sich nach dem Schlupf aus mehr oder weniger großer Höhe herabstürzen. Durch ihr geringes Gewicht und das flaumige Gefieder bleiben sie dabei in der Regel unversehrt.

Am Dümmer zeigen sich in den letzten Jahren immer öfter Zwergschwäne, die am See nach Nahrung suchen. Sie sind die kleineren Verwandten des Singschwans, der sich zuweilen zu ihnen gesellt ❹. Beide Arten brüten in der Tundra Sibiriens. Der Singschwan ist bekannt für seine wohltönenden Rufe.

➢ Die Route führt auf dem Deich weiter in Richtung Norden, entlang des Gebietes Hohe Sieben. Hier kann man nach einigen hundert Metern einen weiteren Aussichtsturm ersteigen, der einen guten Blick über den gesamten See ermöglicht. Auf den Buhnenreihen vor dem Turm sind oft Kormorane zu sehen, die ihre Flügel trocknen. Auch unterschiedliche Möwenarten ruhen hier ❺.

Im Winterhalbjahr halten sich zu manchen Zeiten große Schwärme von verschiedenen Entenarten auf dem See auf, darunter Pfeif- und Löffelenten ❻. Um die Vogelgruppen auf der Seefläche zu erkennen, ist die Verwendung eines Spektivs ratsam.


einfliegende Pfeifenten

Spezial - Wasservögel

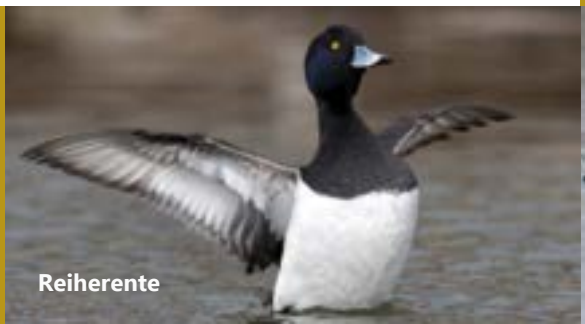


Der Dümmer ist bekannt für große Ansammlungen von Wasservögeln, die sich im Winterhalbjahr am See aufhalten. Bis zu 70.000 gleichzeitig rastende Vögel wurden bisher festgestellt. Der See gehört deshalb zu den Rastgebieten mit internationaler Bedeutung und ist außerdem als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen.

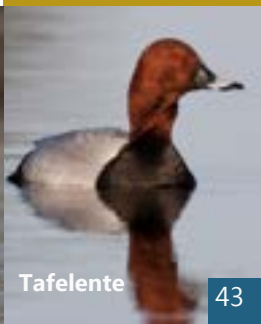
Das Land Niedersachsen hat sich verpflichtet, das Gewässer als Rastplatz für Arten, die in besonderem Maße auf den See angewiesen sind, zu erhalten, wie u.a. Löffelenten, die hier einen ihrer wichtigsten Rastplätze haben, aber auch Tafelenten.
Der besondere Wert des Gebietes ergibt sich aus seiner Vernetzung mit dem Umland, den weiträumigen Feuchtgrünländereien, die hohe Wasserstände aufweisen, aber auch weiteren überschwemmten Flächen außerhalb der Schutzgebiete.

Zu Zugzeiten ein häufiges Bild am Dümmer: Große Scharen von Wasservögeln bringen Leben auf den See.

Reiher- und Tafelenten suchen meist in großen Gruppen am See nach Nahrung. Sie gehören zu den Tauchenten.



Reiherente



Tafelente



Haubentaucher

Haubentaucher verlieren im Spätsommer ihre bunten Farben und legen sich stattdessen ein tarnendes Gefieder zu.

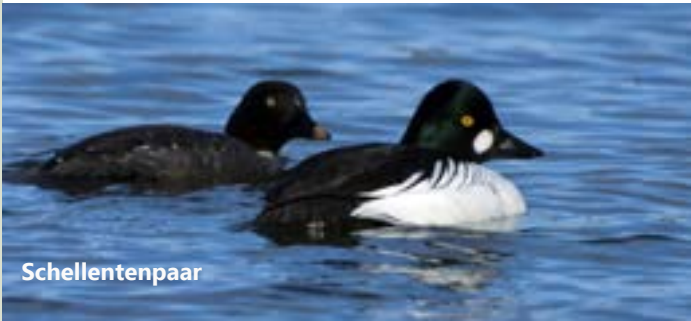
Haubentaucher tragen im Winterhalbjahr ein grau-weißes Schlichtkleid ❼. Die markante Haube, die sie im Sommer tragen, ist zurückgebildet. Zum November verlassen die Vögel den Dümmer und kehren erst zahlreich im Frühjahr zurück. Sie verbringen den Winter auf Gewässern, die nicht zufrieren, wie dem Ijsselmeer in den Niederlanden oder auch der Ostsee.

➢ Der Weg verläuft weiter entlang des Deiches und macht dabei zwei Kurven. Vor der zweiten Kurve nach Norden lässt sich über einen Holzsteg ein Abstecher durch das Röhricht machen. Der Steg endet an einem Beobachtungsstand, an dem man einen Blick auf einen Seitenarm des Sees hat. Mit etwas Glück kann vom Steg aus die heimliche Bartmeise beobachtet werden. Am Gewässer sind verschiedene Entenarten und ab und zu ein Eisvogel zu sehen. Zurück auf dem Deich öffnet sich der Blick nach der zweiten Kurve wieder auf den See. Im Winkel zwischen Röhricht und Deich ist ein bevorzugter Rastplatz für Enten und Gänsesäger, vor allem bei Wind aus Richtung Südwest oder Südost ❽.

Route 4

Artenspektrum: Haubentaucher, Zwergtaucher, Kormoran, Graureiher, Silberreiher, Singschwan, Zwergschwan, Graugans, Blässgans, Saatgans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Schellente, Gänsesäger, Teichhuhn, Blässhuhn, Mantelmöwe, Heringsmöwe, Silbermöwe, Mittelmeermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe, Eisvogel, Bartmeise.

Die eleganten Schellenten sind zur Zugzeit immer wieder am See zu sehen. Sie gehören zu den Muschelfressern. Männchen tragen einen auffälligen weißen Fleck oberhalb des Schnabels.



Schellentenpaar

Artportrait Kormoran



Der Kormoran war in den 1990er Jahren ein ausgesprochen seltener Rastvogel am Dümmer. Dies lag an der starken Verfolgung der Art, die bis in die 1980er Jahre andauerte. Durch den Schutz des Kormorans vor Nachstellungen nahmen Brut- und Rastbestände überregional zu. Dies machte sich auch am Dümmer bemerkbar. Vor allem im Herbst halten sich auf dem Durchzug oft mehrere hundert Kormorane am See auf. Sie gehen in großen Gruppen auf Nahrungssuche, umflattert von Möwen, die darauf hoffen, einen Fisch zu ergattern. Nach der Fischjagd trocknen die Kormorane ihre Flügel, die beim Tauchen durch und durch nass werden. Nasses Gefieder bewirkt, dass der Vogel genug Schwere bekommt, um den Auftrieb herabzusetzen und unter Wasser bleiben zu können.

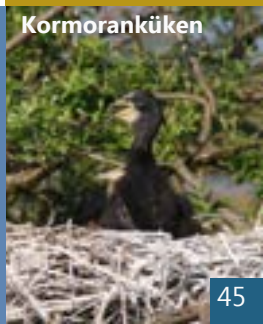
Kormorane benötigen vier Jahre bis zur Geschlechtsreife.



Zur Brutzeit tragen Kormorane eine weiße Haube.

Der Kormoran ist mit wenigen Paaren auch Brutvogel am Dümmer.





Kormoranküken



Entlang der Ostseite des Sees

Ein typischer Strandgänger - der Flussuferläufer.

Am Nordostufer des Sees ist der Deich z.T. von schmalen Röhrichten gesäumt, an manchen Strecken ist er jedoch nur noch durch mehr oder weniger ausgedehnte Sandstrände von der Wasserfläche getrennt. Die Strände locken immer wieder Watvögel an, die in der Brandung und am Ufer nach angeschwemmter Nahrung suchen.

➢ Die Route beginnt beim Dümmer-Museum. Von dort aus geht es auf dem Deich entlang in Richtung Norden.

Route 5

April - Juli

Dauer: 1-2 h

Hinweg: 3,7 km

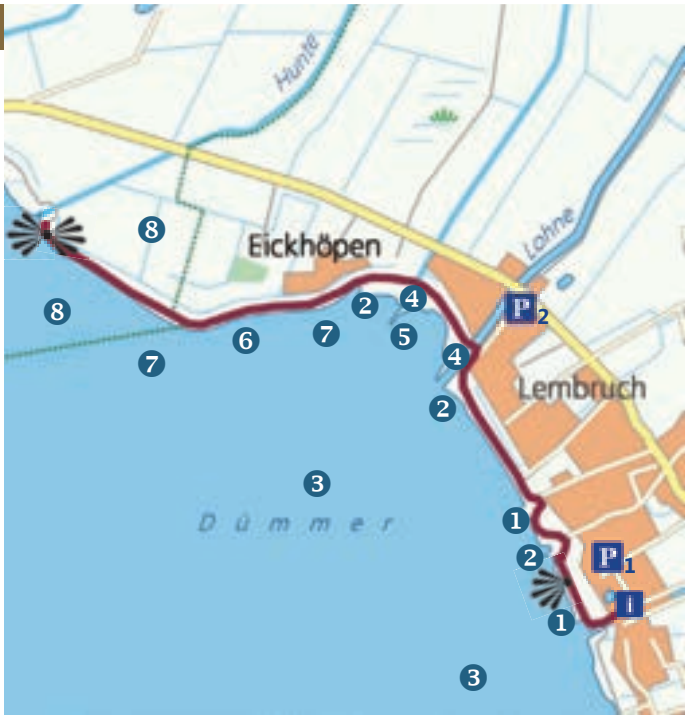
Eignung:

Startpunkte:

P 1 Parkplatz Seestraße 51, 49459 Lembruch

P 2 Parkplatz Lohnewinkel 49459 Lembruch

i Dümmer-Museum



Der Wasserfläche des Sees sind lang gestreckte Strandbereiche vorgelagert, unterbrochen von Hafenanlagen mit zahlreichen Stegen. Im Sommer und auch zu Zugzeiten lassen sich am Strand und auch auf Stegen immer wieder einmal Watvögel beobachten ❶.

Am häufigsten ist hier der bräunlich gefärbte Flussuferläufer anzutreffen, der auch gern auf Steinbuhnen und Stegen sitzt ❶❷. Wird er aufgescheucht, fliegt er rufend eine kurze Strecke davon, die Flügel glockenartig gebogen. Das ständige Wippen mit dem Schwanz ist eines der typischen Merkmale dieser Art. Früh am Morgen können ab und zu an der Wasserkante Alpenstrandläufer beobachtet werden.

Sitzmöglichkeiten im Wasser sind auch bei Möwen sehr beliebt. So sieht man ab dem Spätsommer große Ansammlungen von ihnen auf Stegen und Buhnen ❷.
Die häufigste Art ist die Lachmöwe, gut zu erkennen an ihrem schwarzen Kopf und den roten Beinen. Die Sturmmöwe ist ein wenig größer, besitzt einen gelben Schnabel und gelbe Beine und ein weißes Kopfgefieder. Deutlich größer ist die Silbermöwe, die erst im dritten Lebensjahr die für sie typischen silbergrauen Flügeloberseiten besitzt. In den ersten beiden Lebensjahren zeigt das Gefieder der Möwe verschiedene bräunliche Übergangsstadien. Auch die Mittelmeermöwe, die der Silbermöwe ähnelt, aber statt rosafarbene gelb gefärbte Beine besitzt, lässt sich immer häufiger am See sehen.
Die größte am Dümmer vorkommende Möwenart ist die Mantelmöwe. Sie trägt auf Rücken und Flügeln ein fast schwarz erscheinendes Gefieder. Im Gegensatz zur Heringsmöwe, die ihr auf den ersten Blick ähnelt, sind ihre Beine rosafarben und nicht gelb.



Alpenstrandläufer

Man muss genau hinsehen, um Alpenstrandläufer zu entdecken. Am Strand und auf Steinschüttungen sind sie gut getarnt.

Route 5

Typisch für die Heringsmöwe sind die leuchtend gelben Beine.

Heringsmöwe





Fischadler

Auf der Suche nach Fisch streift der Fischadler häufig an der Ostseite des Sees entlang.

Entlang des Ostdeiches hat man eine gute Chance Fischadler bei der Beutesuche zu beobachten. Am sandigen Ostufer sind Fische besonders gut aus der Luft auszumachen, deshalb hält sich der Adler hier regelmäßig zur Jagd auf. Oft ist er erst auf den zweiten Blick zu erkennen, ähnelt er doch im Flug einer Großmöwe. Sofort erkennen lässt er sich am sogenannten Rüttelflug über dem Wasser, bei dem er in der Luft stehen bleibt ❸.

Vor allem bei schlechtem Wetter kommen Hunderte Schwalben zum Dümmer, um hier auf Insektenfang zu gehen. Es handelt sich meist um Mehl- und Rauchschwalben. Ab und zu mischen sich auch Uferschwalben und Mauersegler darunter ❸.

Route 5

Viele der Nachtigallenreviere am Dümmer liegen in alten Weidengebüschen an der Ostseite des Sees.

➢ Der Deich knickt ab und man gelangt an den Lohneausfluss, der neben dem Grawiedeausfluss am Dümmer-Museum, einen der Hauptableiter des Dümmers darstellt. Hohe Bäume und ausgedehntes, dichtes Weidengebüsch, gesäumt von Brennnesseln, machen diesen Bereich zu einem bevorzugten Nachtigallenrevier ❹. In jedem Jahr kann hier mindestens eine Nachtigall festgestellt werden. Hauptgesangszeit ist Mitte April bis Mitte Mai.

➢ Auch in der nächsten Kurve, die der Deich nach dem Queren des Lohneausflusses macht, liegt ein traditionelles Revier der Nachtigall. Die Vögel siedeln sich am liebsten in der Nähe bestehender Reviere an.

Die Bucht, auf die man vom Deich aus blickt, ist Brutplatz verschiedener Wasservogelarten ❺, wie dem Haubentaucher, der Schnatterente, der Tafelente und natürlich auch der Stockente, die am See überall vorkommt. Über dem Röhricht lässt sich ab und zu eine Rohrweihe beobachten.



Nachtigall

Artportrait Trauerseeschwalbe



Die Trauerseeschwalbe hat am Dümmer ihren wichtigsten Brutplatz in Niedersachsen. Etwa fünfzig Paare brüten hier in einer einzigen Kolonie. Die Vögel sind allerdings auf Nisthilfen angewiesen. Seit Nutzung des Dümmers als Hochwasserrückhaltebecken kann der Wasserstand binnen weniger Tage so stark ansteigen, dass Nester auf natürlichen Nestunterlagen überflutet werden und Gelege damit verloren gehen.

1987 war der Bestand deshalb auf nur noch 20 Paare abgesunken. Seitdem wird ein Artenhilfsprogramm durchgeführt. Neben dem Auslegen von Nisthilfen gehört auch die enge Betreuung der Kolonie dazu. Die Nisthilfen wurden über die Jahre immer wieder neuen Problemstellungen angepasst. Heute bestehen sie aus Gewebematten mit einem Gitterschutz.

Die Trauerseeschwalbe ist ein Zugvogel und überwintert an der Küste Westafrikas. Ende April kehrt sie an den Dümmer zurück.

Jungvögel tragen ein deutlich helleres Gefieder als die Altvögel. Ihr Flug wirkt im Vergleich mit dem der Altvögel anfangs noch etwas unbeholfen.



Trauerseeschwalbe auf Nistfloß



junge Trauerseeschwalbe

Schnatterenten sind, wegen ihrer Ähnlichkeit mit Stockenten, oft erst auf den zweiten Blick zu erkennen.



Schnatterentenpaar

➢ Im weiteren Verlauf des Deiches gelangt man nach Eickhöpen. Hier prallen die Wellen, die die westlichen Winde über den See treiben, auf das Nordostufer, das einer besonders starken Brandung ausgesetzt ist. Im schmalen Schilfsaum halten sich nur wenige Brutvögel auf, wie das Teich- und das Blässhuhn ❻.

Route 5

Graugänse sind am Dümmer ein vertrautes Bild. Ab dem Spätsommer sind darunter allerdings Vögel, die nicht am Dümmer heimisch sind, sondern aus dem Osten, z.B. aus Polen, stammen.

Im vorgelagerten Wasser lassen sich häufig nahrungssuchende Tafel- und Reiherenten entdecken. Ab und zu halten sich hier auch größere Gruppen von Löffelenten auf ❼. Im Spätsommer können Schwärme von Graugänsen auf den See einfliegen. Sie haben abseits vom Gewässer Nahrung aufgenommen und kommen zum See, um zu trinken. Es handelt sich hierbei zum Teil bereits um Zugvögel aus anderen Gebieten, die sich am Dümmer sammeln.
Nahrung nehmen sie gern auf den Fennekerwiesen auf ❽, an denen man im weiteren Verlauf vorbeikommt. Auf diese hat man vom Aussichtsturm einen guten Blick.



Graugans

Artenspektrum: Haubentaucher, Graugans, Brandgans, Stockente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Rohrweihe, Teichhuhn, Blässhuhn, Austernfischer, Alpenstrandläufer, Flussuferläufer, Mantelmöwe, Heringsmöwe, Silbermöwe, Mittelmeermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe, Fischadler, Mauersegler, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Uferschwalbe, Nachtigall, Teichrohrsänger, Kuckuck, Gartenrotschwanz.

Spezial - Vögel im Winter



Tausende Wasservögel überwintern am Dümmer. Friert der See bei Starkfrost zu, harren sie trotzdem noch aus und halten sich oft durch Umherschwimmen Wasserlöcher offen. Die Temperaturen sind tief, Nahrung knapp und die Vögel zehren jetzt von ihren Fettpolstern, die sie sich im Herbst zugelegt haben. Jede Störung, bei der die Vögel auffliegen, führt zu einem Energieverlust, der nicht ausgeglichen werden kann und der schließlich womöglich mit dem Leben bezahlt werden muss.

Alljährlich kommt es bei Starkfrost zu großen Verlusten bei den Rastvögeln. Besonders hoch sind die Opfer unter Fischfressern, die nicht mehr an Nahrung gelangen können: Rohrdommeln, Graureiher, aber auch Eisvögel. Rücksichtnahme, d.h. Abstand halten, kann ihr Leben retten.

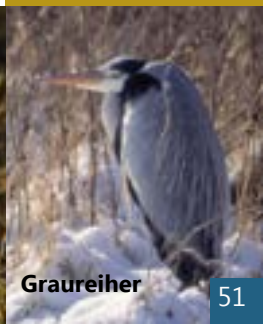
Dicke Schneedecken machen Nahrung für Gänse unerreichbar.



Nach zwei Wochen Nahrungsknappheit treten bei Graureihern die ersten Verluste auf.



Große Rohrdommel



Graureiher



Nordbucht und Osterfeiner Moor

Blässgänse sind im Winterhalbjahr auf dem Feuchtgrünland rund um den Dümmer häufig anzutreffen. Im Januar sind es oft über 30.000 Vögel, die sich im Gebiet aufhalten.

Die Nordbucht des Sees erscheint zwar von der Fläche her deutlich kleiner als die Buchten im Süden, sie wird aber ebenso gern von Wasservögeln zur Rast genutzt. Vor allem, wenn Nordwinde zu starkem Wellengang im Süden des Sees führen, kommt es hier zu großen Konzentrationen von Vögeln.
Abseits des Sees wurde eine besondere Möglichkeit zur Vogelbeobachtung geschaffen. Von einer Beobachtungshütte aus kann man direkt auf Ufer und Wasserfläche eines Teiches blicken. Hier halten sich im Frühjahr viele Enten und Watvögel auf.

Route 6

Feb. - Mai

Dauer: 1-2 h
Hin- und Rückweg: 4 km
Eignung:

Startpunkte:
P **1** Lembrucher Str. - Landesstraße L853
GPS: N 52°32'26,8" E 08°19'33,2"
P **2** Olgahafen Dümmerstraße 39, 49401 Damme



➢ Die Route beginnt an einer Parkmöglichkeit nördlich des Sees an der Kreisstraße L 853 in Richtung Damme. Von hier aus geht es in Richtung Osten an einer Sperre vorbei und dann einen Wirtschaftsweg entlang. Der Weg knickt nach Norden ab, in der Ferne ist die Beobachtungshütte zu sehen.

Auf dem Weg zur Hütte kommt man an großen Gänseschwärmen aus Bläss- und Saatgänsen vorbei, darunter möglicherweise die ein oder andere Weißwangengans ❶. Im März sind die Gänse sehr unruhig und fliegen bereits bei kleinsten Anlässen auf. Sie haben es eilig, in ihre noch weit entfernten Brutgebiete zu kommen, und machen nur kurz Halt am Dümmer.

Von der Hütte aus lassen sich vor allem von Februar bis Mai, aber auch im Hochsommer viele Vogelarten bequem beobachten ❷. Die Uferbereiche des vorgelagerten Teiches sind sehr beliebt bei verschiedenen Watvögeln, wie Waldwasserläufer, Brachvogel, Bruchwasserläufer, Kiebitz und Grünschenkel. Regelmäßig kann man auf und am Wasser auch Zwergtaucher, Brandgänse und Silbereiher entdecken. Zur Hauptdurchzugszeit der Enten im März ist hier ein besonders buntes Treiben zu beobachten.

Zwergtaucher



Zwergtaucher sind die kleinsten Vertreter der Taucher. Zur Brutzeit tragen sie einen markanten, gelben Fleck am Schnabel.

Route 6

Bruchwasserläufer



Die zierlichen Bruchwasserläufer halten sich gern in überschwemmten Bereichen auf. Typisch für sie: ein weißer Streifen über dem Auge.



Kiebitze

Über 10.000 Kiebitze halten sich beim Durchzug kurzzeitig auf den Flächen rund um den Dümmer auf.

Route 6

Ausgangs des Winters sind Blässgänse sehr nervös. Sie sind in Zugstimmung. Sie haben ca. 3.000 km Strecke bis in ihr Brutgebiet vor sich.



Große Gruppen an Pfeifenten halten sich dann auf dem Teich auf und verraten sich oft schon durch ihren typischen Ruf ❷.

➢ Von der Parkmöglichkeit aus lässt sich auch gut der Norddeich erreichen. Ein kleiner Stichweg führt von der Kreisstraße dorthin. Folgt man dem Deich in Richtung Osten, gelangt man bald an die Alte Hunte, dem früheren, jetzt aber überwiegend still gelegten Abfluss des Dümmers und schließlich zu einem Aussichtsturm.

Von hier aus hat man einen guten Blick auf die Nordbucht des Sees ❸. Zur Zugzeit, ausgangs des Winters und bis zum Frühjahr, ist oft die ganze Bucht mit Wasservögeln bedeckt, allen voran Tafel- und Reiherenten, aber auch Haubentaucher, Pfeif-, Schnatter-, Stock- und Krickenten.

Tafel- und Reiherenten sind tagsüber oft mit der Nahrungssuche beschäftigt ❹. Phasen, in denen emsig getaucht wird, wechseln mit Ruhephasen ab. Auch Löffelenten gehen tagsüber der Nahrungssuche nach. Dazu durchseihen sie das Wasser mit ihrem breiten Schnabel nach Plankton.

Auf den Grünlandflächen sind große Scharen von nordischen Gänsen zu sehen. Auch größere Gruppen von Kiebitzen machen hier Halt, um Nahrung aufzunehmen und auszuruhen ❺. Sie ziehen weiter in Richtung Osten, z.B. nach Polen, nur ein Bruchteil von ihnen bleibt im Dümmergebiet.

Artenspektrum: Silberreiher, Graureiher, Höckerschwan, Haubentaucher, Zwergtaucher, Kormoran, Blässgans, Saatgans, Weißwangengans, Graugans, Brandgans, Pfeifente, Krickente, Stockente, Knäkente, Spießente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Schellente, Gänsesäger, Zwergsäger, Blässhuhn, Austernfischer, Kiebitz, Uferschnepfe, Bekassine, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Waldwasserläufer, Bruchwasserläufer, Grünschenkel.

Artportrait Haubentaucher



Der Haubentaucher gilt als der Charaktervogel des Dümmers. Im Sommer ist er in fast allen Bereichen des Sees anzutreffen. Sein schwimmendes Nest baut er entweder in das Schilfröhricht oder, sehr viel häufiger, in die Schwimmblattteppiche der südlichen Buchten.

Die Brutzeit des Tauchers ist am Dümmer ungewöhnlich spät. Manche Paare beginnen erst im Juli mit der Brut. Der Brutbeginn ist oft an die Verfügbarkeit von Nahrungsfischen gebunden.

Im Herbst mausert der Haubentaucher in ein schlichtes weiß-graues Federkleid. Zum Winter hin verlässt er den See. Ein Zufrieren der Wasserfläche kann für ihn lebensbedrohlich werden, da er, um auffliegen zu können, auf dem Wasser über eine gewisse Strecke Anlauf nehmen muss.

Das auffällige Verhalten bei der Werbung um den Partner und die Fürsorge für die Küken machen den Haubentaucher zu einem besonders sympathischen Vertreter der Vogelwelt.







Die Dobben und die Westseite

Die Rohrammer ist einer der häufigsten Kleinvögel im Röhricht.

Route 7

März - Juni

Dauer: 2-3 h

Hinweg: 4,6 km

Eignung:

Startpunkte:

P Olgahafen
Dümmerstraße 39,
49401 Damme



Die Westseite des Sees ist bei Wasservögeln sehr beliebt, denn auch bei sehr starken Westwinden finden sie dort im Schutz der Verlandungszone aus Bruchwald, Röhricht und Weidengebüsch ruhiges Wasser zum Rasten vor. Große Entengruppen sind dort deshalb zur Zugzeit ein gewohntes Bild ❶.
Im Frühjahr und Sommer ist es vor allem das Schilfröhricht, das allerlei an Vogelleben zu bieten hat. Teichrohrsänger, Schilfrohrsänger, Rohrammern, Feld- und Rohrschwirle sind hier zu hören und auch das farbenfrohe Blaukehlchen.

➢ Die Route beginnt am Olgahafen, im Nordwesten des Dümmers. Von einem Aussichtsturm und einer Buhne aus hat man einen guten Blick auf die Wasserfläche des Sees. Einen Blick in Richtung Süden sollte man möglichst früh am Morgen werfen, da zum Mittag hin die Sonne stark blenden kann.

Im Frühjahr, Herbst und Winter halten sich an der Westseite viele Entenarten auf ❶, um hier zu ruhen, aber auch um Nahrung aufzunehmen. Löffelenten ziehen flach in engen Gruppen über das Wasser, den Schnabel knapp unter der Wasseroberfläche, um kleine Tiere und Pflanzen aus dem Wasser zu filtern. Krickenten sitzen oft auf Schlammbänken am Ufer, Tafel- und Reiherenten ruhen entweder in großen Gruppen oder schwimmen weiter draußen auf dem See ❷, tauchen dort immer wieder für eine kurze Weile ab, um am Gewässergrund nach Nahrung zu suchen. Zwischen ihnen sind immer wieder Haubentaucher zu sehen.

➢ Die Route folgt dem Deich in Richtung Süden, vorbei an dichtem Weidengebüsch. Hier, kurz nach dem Hafenbereich, trifft man westlich des Weges auf ein traditionelles Brutrevier der Nachtigall ❸.



fliegende Tafelenten

Tafelenten suchen am liebsten gemeinsam nach Nahrung. Sie fliegen zwischen Ruhe- und Nahrungsplatz hin und her.

Route 7

Krickenten sind deutlich kleiner als Stockenten. Ihre Nahrung suchen sie gern im Uferbereich des Sees.



Krickente



Wasserralle

Die Wasserralle ist mit ihrem seitlich flach gedrückten Körper und ihrer weit tragenden Stimme an ein Leben im Röhricht angepasst.

➢ Wenig später ist der Blick frei auf Schilfröhricht. Hier reihen sich Reviere von Schilfrohrsängern aneinander ❹. Obwohl sie ein tarnfarbenes Gefieder tragen, sind die Vögel durch ihr Verhalten recht auffällig. Eifrig schnarrend klettern sie einen Schilfhalm empor, setzen sich zuweilen auch oben auf einen Weidenbusch, vollführen von dort aus einen wenige Meter hohen Singflug und lassen sich wieder zurück ins Schilf fallen. Sie hoffen damit das Interesse von Weibchen zu gewinnen und auch ihr Revier zu markieren.

➢ In Höhe eines Aussichtsturmes lohnt sich ein Blick in Richtung Westen. Hier lässt sich eine Nisthilfe auf einem Holzmast erspähen, auf der regelmäßig ab April ein Fischadlerpaar brütet ❺.

Wie Schilfrohrsänger, halten sich auch Blaukehlchen zum Singen gern auf einer höheren Warte auf ❹. Oft wählen sie dabei einen Sitzplatz, der vor Blicken geschützt ist. Allein die markante Stimme macht dann auf den Vogel aufmerksam.

Route 7

Der Rohrschwirl ist ein typischer Brutvogel in Altschilfbeständen.

Einer der häufigsten Röhrichtvögel ist die Rohrammer ❹. Das Männchen ist gut an seinem schwarzen Kopf zu erkennen. Das Weibchen ist unscheinbarer gefärbt. Das Lied der Rohrammer ist sehr schlicht. Es wird ebenfalls gern von einer leicht erhöhten Position aus vorgetragen.

Die schwirrenden Stimmen von Rohr- und Feldschwirl tragen sehr weit ❻. Sie können es sich deshalb leisten, aus dem unteren Bereich des Röhrichts heraus zu singen. Der Rohrschwirl ist fast nie zu sehen, der Feldschwirl kommt dagegen immer wieder einmal aus der Deckung hervor.

Rohrschwirl



Auch die Rohrweihe gehört zu den Röhrichtbrütern. Jedes Jahr besetzen drei Paare an der Westseite ihre Reviere ❻. Im Frühjahr führen die Männchen weit oben am Himmel Balzflüge auf.

Ein weiterer typischer Röhrichtbewohner ist an der Westseite zu finden ❹. Es ist die Wasserralle, die praktisch nie zu sehen ist, die aber im Frühjahr eifrig ihre Reviere verteidigt und versucht Weibchen anzulocken. Oft wird ihre Stimme mit „Ferkelquieken" beschrieben. Um sie zu erleben, ist die Dämmerung und Nacht die richtige Zeit.

➢ Der Weg führt durch die Dobben, ein kleiner Erlenbruchwald. Schon früh im Jahr tönen hier die Flötentöne der Mönchsgrasmücke durch die Bäume. Seltenere Brutvögel sind der Kleinspecht, der Baumpieper und der Pirol. Sehr oft ist hier der Kuckucksruf zu hören ❼.

➢ Westlich des Deiches grenzt Feuchtgrünland an. In schmalen Röhrichtbereichen brüten Rohrammern, Blaukehlchen und Feldschwirle ❽. Im Winter sind auf dem Grünland immer wieder auch Gänse zu sehen.

➢ Schließlich knickt der Weg nach Osten ab und man gelangt zur Hunte, dem Hauptzufluss des Dümmers. Westlich der Hunte finden sich im Frühjahr ausgedehnte Überschwemmungsflächen auf denen sich Hunderte Enten und zahlreiche Watvögel aufhalten ❾. An der Hunte zeigt sich ab Juni ab und zu die seltene Trauerseeschwalbe ❿ bei der Nahrungssuche.

Artenspektrum: Haubentaucher, Silberreiher, Graureiher, Graugans, Brandgans, Krickente, Stockente, Löffelente, Schnatterente, Tafelente, Reiherente, Fischadler, Rohrweihe, Blässhuhn, Wasserralle, Kiebitz, Rotschenkel, Uferschnepfe, Bekassine, Grünschenkel, Bruchwasserläufer, Kampfläufer, Silbermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe, Trauerseeschwalbe, Teichrohrsänger, Schilfrohrsänger, Feldschwirl, Rohrschwirl, Rohrammer, Blaukehlchen, Kuckuck, Pirol, Kleinspecht, Nachtigall, Baumpieper, Mönchsgrasmücke.



Baumpieper

Am Waldrand und auf Lichtungen kommt der Baumpieper als Brutvogel vor.

Route 7

Der Kuckuck ist an der Westseite des Sees besonders häufig zu hören.

Kuckuck



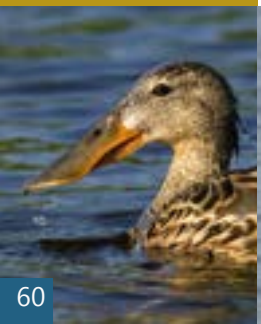
Artportrait Löffelente

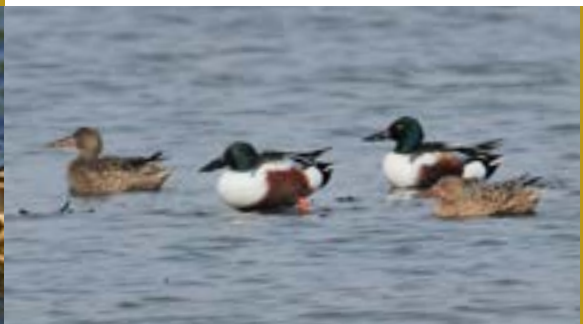


Der Dümmer ist für die Löffelente eines der wichtigsten Rastgebiete in Niedersachsen. Vor allem im Spätsommer und Herbst kann es zu großen Ansammlungen von über 5.000 Individuen dieses Wasservogels kommen. Zum Winter hin zieht die frostempfindliche Löffelente in andere Gebiete weiter.

Die Löffelente ist mit einem ganz besonderen Schnabel ausgestattet, der es ihr ermöglicht, sehr effektiv kleine tierische Organismen, wie z.B. Wasserflöhe, und Algen aus dem Wasser zu filtern. Dazu bewegt sie den Schnabel flach durch die obersten Wasserschichten, saugt Wasser ein und drückt es durch feine Lamellen am Schnabel wieder hinaus. Dabei bleiben kleine Partikel und Tiere in den Lamellen, wie in einem Kamm, hängen. Meist gehen Löffelenten in großen Gruppen gemeinsam auf Nahrungssuche.

Die Löffelente ist nicht nur Rast-, sondern auch Brutvogel im Dümmergebiet. Während sich das Männchen zur Brutzeit besonders farbenfroh zeigt, ist das Weibchen in ein schlichtes Braun gekleidet.





Spezial- Wiesenvogelschutz



Brachvogelküken

Um die Bestände von bedrohten Wiesenvögeln zu erhalten und zu fördern, wurden seit den 1980er Jahren von der Öffentlichen Hand ca. 2.500 ha Land rund um den Dümmer aufgekauft und für die Arten hergerichtet.
Acker wurde wieder in Grünland umgewandelt und der Wasserstand im Gebiet wurde deutlich angehoben. Manche Flächen werden über eine längere Zeit im Jahr überstaut.

Die Grünlandflächen werden gemäht und beweidet, die Nutzungsintensität ist allerdings stark herabgesetzt, eine Düngung findet nur auf ausgewählten Parzellen statt. Flächen dürfen nur dann gemäht werden, wenn die Brut und Aufzucht der Küken der zu schützenden Arten abgeschlossen ist.

Die Feuchtgrünländereien werden intensiv betreut. Die Verteilung der Vögel im Gebiet wird genau erfasst.

Bevor Wiesen und Weiden zur Bewirtschaftung freigegeben werden, wird überprüft, ob die Brutvögel die Flächen verlassen haben.



Grabenanstau



Uferschnepfenküken



Die typischen Arten auf einen Blick



Höckerschwan (*Cygnus olor*)
Typisch ➢ orangefarbener Schnabel mit Höcker, durchziehende Sing- und Zwergschwäne besitzen schwarz-gelbe Schnäbel. Größe: bis 160 cm



Saatgans (*Anser fabalis*)
Typisch ➢ schwarz-orangefarbener Schnabel, dunkel gefärbter Kopf, etwas größer als die Blässgans, dunklere Stimme, Männchen und Weibchen gleiche Farbe, Größe: bis 75 cm



Blässgans (*Anser albifrons)*
Typisch ➢ kleiner, orangefarbener Schnabel, Bässe an der Stirn, erwachsene Vögel mit schwarzen Streifen am Bauch, kleiner als Graugans, Männchen/Weibchen gleiche Farbe, Größe: bis 70 cm



Graugans (*Anser anser*)
Typisch ➢ kräftiger, orangefarbener Schnabel, eher hellgraues Gefieder, größte graue Gans, Männchen und Weibchen gleiche Farbe, Größe: bis 84 cm



Brandgans (*Tadorna tadorna*)
Typisch ➢ bunte Gefiederfärbung, roter Schnabel, beim Männchen mit Höcker, in der Größe zwischen Gans und Ente. Größe: bis 65 cm



Schnatterente (*Anas strepera*)
Typisch ➢ Männchen ist fast durchgehend braun, beim Auffliegen zeigen Männchen und Weibchen ein auffälliges schwarz-weißes Feld auf den Flügeloberseiten, Weibchen braun, Größe: bis 56 cm



Pfeifente (*Anas penelope*)
Typisch ➢ Männchen sehr ruffreudig. Zum Frühjahr hin sehr buntes rostfarbenes Gefieder mit hellem Streifen auf dem Kopf. Weibchen unauffälliger rostrot, Größe: bis 50 cm

Krickente (*Anas crecca*)
Typisch ➢ Kleine Schwimmente, Männchen mit buntem Gefieder, auffällige gelbe Unterseite am Körperende, zur Brutzeit ruffreudig. Weibchen braun, Größe: bis 38 cm



Stockente (*Anas platyrhynchos*)
Typisch ➢ Schwimmente, graubraune Gefiederfarbe, Schwanzfedern kringeln sich beim Männchen am Körperende, Weibchen braun. Größe: bis 60 cm



Spießente (*Anas acuta*)
Typisch ➢ Schwimmente, Männchen mit braunweißer Halszeichnung und langem Federspieß am Körperende, Weibchen braun mit weniger stark ausgeprägtem Spieß, Größe: bis 62 cm



Knäkente (*Anas querquedula*)
Typisch ➢ Kleine Schwimmente, Männchen mit breitem weißen Überaugenstreif, grau-weißem Rückengefieder, Weibchen braun, Größe: bis 41 cm



Löffelente (*Anas clypeata*)
Typisch ➢ Schwimmente, Männchen mit buntem Gefieder, gelbem Auge, sehr breiter Schnabel, bei Nahrungssuche flache Körperhaltung, Weibchen braun. Größe: bis 52 cm



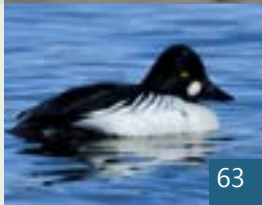
Tafelente (*Aythya ferina*)
Typisch ➢ Tauchente, Männchen rotbraun mit hellgrauem Rückengefieder, rote Augen, Weibchen unscheinbarer, Größe: bis 49 cm



Reiherente (*Aythya fuligula*)
Typisch ➢ Tauchente, Männchen schwarz-weiß mit schwarzem Federschopf am Hinterkopf, gelbe Augen, Weibchen unscheinbarer z.T. mit weißem Gefiederring um Schnabel, Größe: bis 47 cm



Schellente (*Bucephala clangula*)
Typisch ➢ Tauchente, Männchen schwarz-weiß mit weißem Fleck oberhalb des Schnabels, gelbe Augen, Weibchen unscheinbarer grau-braun, Größe: bis 48 cm





Zwergsäger (*Mergellus albellus*)
Typisch ➢ Kleiner Säger, Männchen weiß mit schwarzem Muster, Weibchen grau-braun mit markantem Augenfleck, Größe: bis 44 cm



Gänsesäger (*Mergus merganser*)
Typisch ➢ Großer Säger, Männchen weiß mit schwarzem Muster, rotem Schnabel, Weibchen grau-braun mit markantem Schopf am Hinterkopf, Größe: 68 cm



Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)
Typisch ➢ Kleinster Taucher, fast einfarbig braun, aber am Schnabelgrund zur Brutzeit ein markanter gelber Strich, Männchen und Weibchen nicht unterscheidbar, Größe: bis 29 cm



Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)
Typisch ➢ Größter Taucher, durch die Haube am Kopf unverwechselbar, Männchen und Weibchen nicht unterscheidbar, im Herbst grau-weißes Federkleid Größe: bis 51 cm



Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)
Typisch ➢ Kleiner Taucher, gelbe Schmuckfedern hinter den sehr roten Augen, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, im Herbst grau-weißes Federkleid, Größe: bis 34 cm



Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)
Typisch ➢ Je nach Alter unterschiedlich stark schwarz gefärbt, gelber Schnabel, grüne Augen, liegt sehr tief im Wasser, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 94 cm



Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)
Typisch ➢ Schreitvogel, beige tarnfarben, nimmt bei Gefahr oder Störung Pfahlstellung ein, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 81 cm



Silberreiher (*Casmerodius albus*)
Typisch ➢ Schneeweiß gefärbt, etwas kleiner als Graureiher, schwarze Beine, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 100 cm

Graureiher (*Ardea cinerea*)
Typisch ➢ Grau-weiße Färbung, Jungvögel insgesamt blasser und ohne schwarzen Streifen am Kopf, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 102 cm



Fischadler (*Pandion haliaetus*)
Typisch ➢ Braun-weiß abgesetztes Gefieder, markanter brauner Streifen am Kopf, Federschopf, am Hinterkopf, Weibchen mit bräunlichem Fleck auf Brust, Größe: bis 60 cm



Kornweihe (*Circus cyaneus*)
Typisch ➢ Männchen silbergrau, Weibchen braun gemustert, beide mit weißem Fleck am Bürzel, beide im Flug mit V-förmiger Flügelstellung, Größe: bis 55 cm



Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)
Typisch ➢ Männchen mit hellgrau-brauner Flügelzeichnung, Weibchen dunkelbraun mit heller Kopfhaube, beide im Flug mit V-förmiger Flügelstellung, Größe: bis 55 cm



Rotmilan (*Milvus milvus*)
Typisch ➢ Ruhiger, gleitender Flug, bräunlichrotes Gefieder, stark gegabelter Schwanz, Größe: bis 72 cm



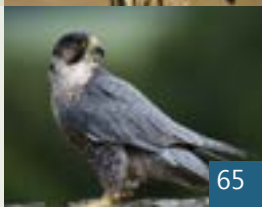
Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)
Typisch ➢ Sehr groß, Flügel brettartig breit, je nach Alter unterschiedlich gefärbt, Altvögel mit gelbem Schnabel, weißen Schwanzfedern, Weibchen größer als Männchen, Größe: bis 92 cm



Mäusebussard (*Buteo buteo*)
Typisch ➢ Innerhalb der Art sehr unterschiedliche Gefiederfärbung von überwiegend weiß bis gänzlich dunkelbraun, im Flug mit brettartig gerader Flügelstellung, Größe: bis 58 cm



Wanderfalke (*Falco peregrinus*)
Typisch ➢ Markante Kopfzeichnung, Oberseite schiefergrau, sehr spitze Flügel, Männchen kleiner als Weibchen, Größe: bis 51 cm





Kranich (*Grus grus*)
Typisch ➢ Großer Schreitvogel, grau am Kopf mit rotem unbefiederten Fleck. Jungvögel mit rostrotem Kopf, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 119 cm



Wasserralle (*Rallus aquaticus*)
Typisch ➢ Braun gefleckter Rücken, blaugraues Bauchgefieder, roter spitzer Schnabel, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Küken pechschwarz, Größe: bis 26 cm



Blässhuhn (*Fulica atra*)
Typisch ➢ Rallenart, schwarzes Gefieder, Schnabel und Stirn weiß, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 26 cm



Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)
Typisch ➢ Watvogel, stark abgesetzte schwarzweiße Gefiederfärbung, kräftiger roter Schnabel, rote Beine, Männchen und Weibchen sind nicht unterscheidbar, Größe: bis 44 cm



Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)
Typisch ➢ Watvogel, kurzer Schnabel, Oberseite braungelb gemustert, Unterseite im Frühjahr schlicht braunweiß, Männchen später mit schwarzer Färbung am Hals und Bauch, Größe: bis 28 cm



Kiebitz (*Vanellus vanellus*)
Typisch ➢ Watvogel, stark abgesetzte schwarzweiße Gefiederfärbung, Federschopf am Hinterkopf, Größe: bis 31 cm



Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)
Typisch ➢ Watvogel, sehr großer, gebogener Schnabel, braun gemustertes Gefieder, Weibchen größer als Männchen, flötende Stimme, Größe: bis 57 cm



Uferschnepfe (*Limosa limosa*)
Typisch ➢ Watvogel, rötlich-braunes Gefieder, langer, gerader Schnabel, lange Beine, Männchen lebhafter gefärbt als Weibchen, Größe: bis 42 cm

Bekassine (*Gallinago gallinago*)
Typisch ➢ Watvogel, braun gemustertes Gefieder, langer Schnabel, kurze Beine, Männchen und Weibchen nicht unterscheidbar, Größe: bis 28 cm



Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)
Typisch ➢ Watvogel, oft an Uferrändern, auch auf Stegen, braunes Rückengefieder und weiße Unterseite, wippt oft mit dem Körperende, im Flug mit weißem Streifen im Flügel, Größe: 20 cm



Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)
Typisch ➢ Watvogel, grau schattiertes bis schwarzes Gefieder, langer roter Schnabel, rote Beine, Flügeloberseite einfarbig ohne Zeichnung, Männchen und Weibchen gleich, Größe: bis 33 cm



Rotschenkel (*Tringa totanus*)
Typisch ➢ Watvogel, braun-grau gemustertes Gefieder, langer roter Schnabel, rote Beine, Körper oft wippend, Flügeloberseite mit markanter weißer Zeichnung, Größe: bis 27 cm



Grünschenkel (*Tringa nebularia*)
Typisch ➢ Watvogel, braun-grau-weiß gemustertes Gefieder, langer gelber, leicht nach oben gebogener Schnabel, gelbe Beine, Flügeloberseite einfarbig ohne Zeichnung, Größe: bis 34 cm



Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)
Typisch ➢ Watvogel, zierlicher Körperbau, braun-grau-weiß gemustertes Gefieder, mittellanger Schnabel, markanter weißer Überaugenstreif, gelbgrüne Beine, Größe: bis 21 cm



Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)
Typisch ➢ Watvogel, Männchen größer als Weibchen, bunte Halskrause, führen Balztanz auf, Schnabel mittelgroß, Rückengefieder geschuppt, Größe: Männchen bis 32 cm, Weibchen bis 26 cm



Lachmöwe (*Chroicocephalus ridibundus*)
Typisch ➢ Schwarzer Kopf, rote Beine, roter Schnabel, weiß-graue Gefiederzeichnung, Männchen und Weibchen gleich, Größe: bis 39 cm





Sturmmöwe (*Larus canus*)
Typisch ➢ gelber Schnabel ohne Fleck, gelbe Beine, größer als Lachmöwe, kleiner als Silbermöwe, im ersten Jahr bräunliches Gefieder, im zweiten Jahr ausgewachsen, Größe: bis 46 cm



Silbermöwe (*Larus argentatus*)
Typisch ➢ gelber Schnabel mit rotem Fleck, gelbe bis rosafarbene Beine, größer als Sturmmöwe, im ersten und zweiten Jahr bräunliches Gefieder, im dritten Jahr ausgewachsen, Größe: bis 60 cm



Heringsmöwe (*Larus fuscus*)
Typisch ➢ gelber Schnabel mit rotem Fleck, leuchtend gelbe Beine, dunkles Rücken- und Flügelgefieder, Jungvögel im ersten Jahr bräunliches Gefieder, Größe: bis 56 cm



Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)
Typisch ➢ schwarz-graues Gefieder, lange, schlanke Flügel, wellenförmig, schwebendes Flugbild, Größe: bis 26 cm



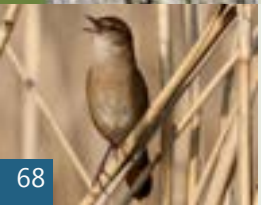
Feldlerche (*Alauda arvensis*)
Typisch ➢ Kleinvogel in niedrigen Brachen und auf Grünland, braun-gemustertes Gefieder, Federschopf, ausdauernder Singflug, Größe: bis 18 cm



Bartmeise (*Panurus biarmicus*)
Typisch ➢ Kleinvogel der Schilfröhrichte, Rückengefieder gelb-braun mit weißen Streifen, langer Schwanz, Männchen mit grauem Kopf und schwarzem Bartstreif, typische Rufe, Größe: bis 15 cm



Feldschwirl (*Locustella naevia*)
Typisch ➢ Kleinvogel in Brachen und Röhricht, gestreiftes Rückengefieder, laut klirrender Gesang, Größe: bis 13,5 cm



Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)
Typisch ➢ Röhrichtvogel, einfarbiges Gefieder, unauffällig, abgerundete Schwanzfedern, leise schwirrender Gesang, Größe: bis 15 cm

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)
Typisch ➢ Röhrichtvogel, markanter Überaugenstreif, gestreiftes Rückengefieder, typischer Singflug von Warte aus, schnarrender Gesang, Größe: bis 13 cm



Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)
Typisch ➢ Röhrichtvogel, einfarbiges, unauffälliges Gefieder, leise-schwatzender Gesang, Größe: bis 14 cm



Schwarzkehlchen (*Saxicola rubetra*)
Typisch ➢ Kleinvogel auf Brachen und an Wegrändern, Männchen mit orangefarbener Brust, Wartensänger, Größe: bis 13 cm



Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)
Typisch ➢ Kleinvogel der Feuchtgebüsche, rotbraunes Gefieder, singt aus der Deckung heraus, markanter Gesang, Größe: bis 16,5 cm



Blaukehlchen (*Luscinia svecica*)
Typisch ➢ Kleinvogel feuchter Ufer mit Röhricht und Weidengebüsch, markanter blauer Fleck an Kehle mit weiß in der Mitte, markanter Gesang, Größe: bis 14 cm



Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)
Typisch ➢ Kleinvogel in niedrigen Brachen und auf Grünland, braun-gemustertes Gefieder, Singflug von Warten aus, Größe: bis 15,5 cm



Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*)
Typisch ➢ Kleinvogel auf strukturreichem Grünland, Männchen strahlend gelbes Gefieder, Weibchen blasser, unauffälliger Gesang, Größe: bis 16 cm



Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*)
Typisch ➢ Kleinvogel des Röhrichts und von Brachen, Männchen mit schwarzem Kopf, Größe: bis 15,5 cm





Die Vögel des Dümmergebietes - Artenliste

Schwarzhalstaucher

A

Abkürzungsverzeichnis am Ende der Liste.

B



Bisher sind in der Niederung über 280 Vogelarten nachgewiesen worden, dazu gehört auch der Terekwasserläufer.

D

E

Vogelart	Status	beobachtet am
Alpenstrandläufer	Gr	☐ .....
Amsel	Br	☐ .....
Austernfischer	Br,Gr	☐ .....
Bachstelze	Br	☐ .....
Bartmeise	Br, Gr	☐ .....
Baumfalke	Gr	☐ .....
Baumpieper	Br	☐ .....
Bekassine	Br,Gr	☐ .....
Bergente	Gr	☐ .....
Bergfink	Gr	☐ .....
Berghänfling	Gr	☐ .....
Bergpieper	Gr	☐ .....
Beutelmeise	Gu	☐ .....
Birkenzeisig	Gu	☐ .....
Blässgans	Gr	☐ .....
Blässhuhn	Br,Gr	☐ .....
Blaukehlchen	Br	☐ .....
Blaumeise	Br	☐ .....
Bluthänfling	Br	☐ .....
Brachpieper	A	☐ .....
Brandgans	Br,Gr	☐ .....
Brandseeschwalbe	Gs	☐ .....
Braunkehlchen	Bs,Gr	☐ .....
Brautente	Gr,Z	☐ .....
Bruchwasserläufer	Gr	☐ .....
Buchfink	Br	☐ .....
Buntspecht	Br	☐ .....
Dohle	Br	☐ .....
Dorngrasmücke	Br	☐ .....
Drosselrohrsänger	Bs,Gu	☐ .....
Dunkl. Wasserläufer	Gr	☐ .....
Eichelhäher	Br	☐ .....
Eiderente	Gu	☐ .....
Eisente	Gs	☐ .....

Vogelart	Status	beobachtet am
Eisvogel	Br	☐ .....
Eistaucher	Gs	☐ .....
Elster	Br	☐ .....
Erlenzeisig	Gr	☐ .....
Fasan	Br	☐ .....
Feldlerche	Br	☐ .....
Feldschwirl	Br	☐ .....
Feldsperling	Br	☐ .....
Fischadler	Br,Gr	☐ .....
Fitis	Br	☐ .....
Flamingo (Rosa/Chile)	Gu/Z	☐ .....
Flussregenpfeifer	Gr	☐ .....
Flussseeschwalbe	Gr	☐ .....
Flussuferläufer	Gr	☐ .....
Gänsesäger	Gr	☐ .....
Gartenbaumläufer	Br	☐ .....
Gartengrasmücke	Br	☐ .....
Gartenrotschwanz	Br	☐ .....
Gebirgsstelze	Gr	☐ .....
Gelbspötter	Br	☐ .....
Gimpel	Bs,Gr	☐ .....
Girlitz	Br	☐ .....
Goldammer	Br	☐ .....
Goldregenpfeifer	Gr	☐ .....
Grauammer	A	☐ .....
Graugans	Br,Gr	☐ .....
Graureiher	Br,Gr	☐ .....
Grauschnäpper	Br	☐ .....
Großer Brachvogel	Br,Gr	☐ .....
Grünfink	Br	☐ .....
Grünschenkel	Gr	☐ .....
Grünspecht	Gr	☐ .....
Habicht	Br	☐ .....
Haubentaucher	Br,Gr	☐ .....
Hausrotschwanz	Br	☐ .....
Haussperling	Br	☐ .....
Heckenbraunelle	Br	☐ .....
Heringsmöwe	Gr	☐ .....
Höckerschwan	Br,Gr	☐ .....
Hohltaube	Br,Gr	☐ .....
Kampfläufer	Gr, Bs	☐ .....
Kanadagans	Br,Gr	☐ .....
Karmingimpel	Gs	☐ .....
Kernbeißer	Bs, Gr	☐ .....
Kiebitz	Br,Gr	☐ .....
Kiebitzregenpfeifer	Gr	☐ .....

E

G



Ca. 120 Vogelarten brüten regelmäßig im Dümmergebiet. Die Mönchsgrasmücke ist in den seenahen Gehölzbeständen ein häufiger Brutvogel.

H

K

	Vogelart	Status	beobachtet am
K	Klappergrasmücke	Br	☐ .....
	Kleiber	Br,Gr	☐ .....
	Kleinspecht	Br	☐ .....
	Knäkente	Br,Gr	☐ .....
	Knutt	Gu	☐ .....
	Kohlmeise	Br	☐ .....
	Kolbenente	Gr	☐ .....
	Kolkrabe	Gr	☐ .....
	Kormoran	Br,Gr	☐ .....
	Kornweihe	Gr	☐ .....
	Kranich	Gr	☐ .....
	Krickente	Bu,Gr	☐ .....
	Kuckuck	Br	☐ .....
	Kuhreiher	Gu	☐ .....
	Kurzschnabelgans	Gu	☐ .....
	Küstenseeschwalbe	A	☐ .....
L	Lachmöwe	Br,Gr	☐ .....
	Löffelente	Br,Gr	☐ .....
	Löffler	Gr	☐ .....
M	Mandarinente	Gu,Z	☐ .....
	Mantelmöwe	Gr	☐ .....
	Mauersegler	Br,Gr	☐ .....
	Mäusebussard	Br	☐ .....
	Mehlschwalbe	Br,Gr	☐ .....
	Merlin	Gr	☐ .....
	Misteldrossel	Br	☐ .....
	Mittelmeermöwe	Gr	☐ .....
	Mittelsäger	Gr	☐ .....
	Mönchsgrasmücke	Br	☐ .....
	Moorente	Gs	☐ .....
N	Nachtigall	Br	☐ .....
	Nachtreiher	A	☐ .....
	Neuntöter	Br	☐ .....
	Nilgans	Br,Gr	☐ .....
O	Odinshühnchen	Gs	☐ .....
	Ohrentaucher	A	☐ .....
P	Pfeifente	Gr	☐ .....
	Pfuhlschnepfe	Gu	☐ .....
	Pirol	Br	☐ .....
	Prachttaucher	Gs	☐ .....
	Purpurreiher	Gs	☐ .....
R	Rabenkrähe	Br	☐ .....
	Raubseeschwalbe	Gu	☐ .....



Kornweihen sind in den Herbst- und Wintermonaten zu beobachten.



Nilgans

Abkürzungsverzeichnis am Ende der Liste.

Vogelart	Status	beobachtet am
Raubwürger	Gr	☐ .....
Rauchschwalbe	Br, Gr	☐ .....
Rauhfußbussard	Gr	☐ .....
Rebhuhn	Br	☐ .....
Regenbrachvogel	Gr	☐ .....
Reiherente	Br,Gr	☐ .....
Ringdrossel	Gr	☐ .....
Ringelgans	Gr	☐ .....
Ringeltaube	Br,Gr	☐ .....
Rohrammer	Br	☐ .....
Rohrdommel	Bs,Gr	☐ .....
Rohrschwirl	Br	☐ .....
Rohrweihe	Br	☐ .....
Rostgans	Gr,Z	☐ .....
Rotdrossel	Gr	☐ .....
Rotfußfalke	Gs	☐ .....
Rothalsgans	Gu	☐ .....
Rothalstaucher	Gu	☐ .....
Rotkehlchen	Br,Gr	☐ .....
Rotkehlpieper	Gu	☐ .....
Rotmilan	Br, Gr	☐ .....
Rotschenkel	Br,Gr	☐ .....
Saatgans	Gr	☐ .....
Saatkrähe	Br,Gr	☐ .....
Säbelschnäbler	Gu	☐ .....
Samtente	Gu	☐ .....
Sanderling	Gu	☐ .....
Sandregenpfeifer	Gr	☐ .....
Schelladler	A	☐ .....
Schellente	Gr	☐ .....
Schilfrohrsänger	Br	☐ .....
Schlagschwirl	Gs	☐ .....
Schleiereule	Br	☐ .....
Schmarotzerraubmöw.	Gu	☐ .....
Schnatterente	Br,Gr	☐ .....
Schneegans	Gs,Z	☐ .....
Schneeammer	Gs	☐ .....
Schwanzmeise	Bs,Gr	☐ .....
Schwarzhalstaucher	Br,Gr	☐ .....
Schwarzkehlchen	Br	☐ .....
Schwarzkopfmöwe	Br,Gr	☐ .....
Schwarzkopfruderente	Gr,Z	☐ .....
Schwarzmilan	Gr	☐ .....
Schwarzschwan	Gr,Z	☐ .....
Schwarzspecht	Gr	☐ .....
Schwarzstorch	Gr	☐ .....

R



In Wintermonaten halten sich einzelne Raubwürger im Gebiet auf.

S

In großen Gänseschwärmen sind im Winterhalbjahr immer wieder Weißwangengänse zu finden.



	Vogelart	Status	beobachtet am
S			
	Seeadler	Br, Gr	☐ .....
	Seidenreiher	Gs	☐ .....
	Seidenschwanz	Gs	☐ .....
	Sichelstrandläufer	Gu	☐ .....
	Sichler	A	☐ .....
	Silbermöwe	Gr	☐ .....
	Silberreiher	Gr	☐ .....
	Singdrossel	Br	☐ .....
	Singschwan	Gr	☐ .....
	Skua (Raubmöwe)	A	☐ .....
	Sommergoldhähnchen	Gu	☐ .....
	Spatelraubmöwe	A	☐ .....
	Sperber	Bu,Gr	☐ .....
	Spießente	Bs,Gr	☐ .....
	Sprosser	Gu	☐ .....
	Star	Br,Gr	☐ .....
	Steinkauz	Br	☐ .....
	Steinschmätzer	Gr	☐ .....
	Steinwälzer	Gu	☐ .....
	Stelzenläufer	Bs,Gu	☐ .....
	Sterntaucher	Gu	☐ .....
	Steppenmöwe	Gr	☐ .....
	Stieglitz	Br	☐ .....
	Stockente	Br,Gr	☐ .....
	Streifengans	Gr,Z	☐ .....
	Sturmmöwe	Gr	☐ .....
	Sumpfläufer	Gs	☐ .....
	Sumpfmeise	Gs	☐ .....
	Sumpfohreule	Bs,Gr	☐ .....
	Sumpfrohrsänger	Br	☐ .....
T			
	Tafelente	Br,Gr	☐ .....
	Teichhuhn	Br	☐ .....
	Teichrohrsänger	Br	☐ .....
	Teichwasserläufer	Gu	☐ .....
	Temminckstrandläufer	Gs	☐ .....
	Terekwasserläufer	A	☐ .....
	Thorshühnchen	Gs	☐ .....
	Thunberg-Schafstelze	Gr	☐ .....
	Trauerente	Gs	☐ .....
	Trauerschnäpper	Br	☐ .....
	Trauerseeschwalbe	Br,Gr	☐ .....
	Turmfalke	Br,Gr	☐ .....
	Turteltaube	Bs	☐ .....
	Tüpfelsumpfhuhn	Br,Gr	☐ .....
	Türkentaube	Br	☐ .....
U			
	Uhu	Gu	☐ .....
	Uferschnepfe	Br,Gr	☐ .....



Singschwäne rasten meist nur kurz in der Dümmerniederung.



Sumpfohreulen sind regelmäßige Durchzügler. Eine Brut findet nur selten statt.

Vogelart	Status	beobachtet am
Uferschwalbe	Gr	☐ .....
		.....
Wachholderdrossel	Bs,Gr	☐ .....
Wachtel	Br,Gr	☐ .....
Wachtelkönig	Bu,Gr	☐ .....
Waldlaubsänger	Gs	☐ .....
Waldohreule	Br	☐ .....
Waldschnepfe	Gr	☐ .....
Waldwasserläufer	Gr	☐ .....
Wanderfalke	Gr	☐ .....
Wasserralle	Br,Gr	☐ .....
Weidenmeise	Br	☐ .....
Weißbartseeschwalbe	Gu	☐ .....
Weißflügelseeschwalb.	Gu	☐ .....
Weißstorch	Br,Gr	☐ .....
Weißwangengans	Gr	☐ .....
Wendehals	Gu	☐ .....
Wespenbussard	Gr	☐ .....
Wiedehopf	Gs	☐ .....
Wiesenpieper	Br,Gr	☐ .....
Wiesenschafstelze	Br,Gr	☐ .....
Wiesenweihe	Gr	☐ .....
Wintergoldhähnchen	Bs, Gr	☐ .....
Zaunkönig	Br	☐ .....
Zilpzalp	Br	☐ .....
Zwergdommel	A	☐ .....
Zwerggans	Gs	☐ .....
Zwergmöwe	Gr	☐ .....
Zwergsäger	Gr	☐ .....
Zwergschnepfe	Gr	☐ .....
Zwergschwan	Gr	☐ .....
Zwergseeschwalbe	Gs	☐ .....
Zwergstrandläufer	Gr	☐ .....
Zwergtaucher	Br,Gr	☐ .....

Zeichenerklärung:

Die Einstufung der Brut- und Gastvögel bezieht sich auf den Zeitraum 1992 bis 2021

Br: regelmäßiger Brutvogel (in mehr als 5 Jahren festgestellt)

Bu: unregelmäßiger Brutvogel (in 3 bis 5 Jahren festgestellt)

Bs: sporadischer Brutvogel (in 1 bis 2 Jahren festgestellt)

Gr: regelmäßiger Gast (in mehr als 5 Jahren festgestellt)

Gu: unregelmäßiger Gast (in 4 bis 5 Jahren festgestellt)

Gs: seltener Gast (in 2 bis 3 Jahren festgestellt)

A: Ausnahmeerscheinung (1 Feststellung)

Z: Zoo- oder Gefangenschaftsflüchtling

W



Der Wachtelkönig ist ein unregelmäßiger Brutvogel im Dümmergebiet.

Z

Wiesenpieper sind auf den Feuchtwiesen im Sommerhalbjahr häufig anzutreffen.





Kraniche im Rehdener Geestmoor

Die Diepholzer Moorniederung, in die die Dümmerniederung eingebettet ist, ist ein international bedeutender Rastplatz für Kraniche. Bis zu 80.000 Vögel rasten hier und nehmen Nahrung auf, um sich für den Weiterzug zu rüsten. Der Einflug der Vögel in ihre Schlafplätze, die in verschiedenen wiedervernässten Hochmooren liegen, ist beeindruckend und zieht eine wachsende Anzahl von Naturbegeisterten an. Einer der Schlafplätze findet sich unweit des Dümmers im Rehdener Geestmoor. Der Einflug lässt sich dort von einem Aussichtsturm ❶ aus beobachten.

Route 8

März - April
Okt. - Dez

Dauer: 1-2 h
Hinweg: 2,5 km
Eignung:

Startpunkte:
P Parkplatz am Aussichtsturm
Moordamm 10
49453 Hemsloh
GPS: N 52°33'35,6"
E 08°29'58,7"



Im Herbst sammeln sich im Osten und Norden Europas tausende Kraniche, um ab Mitte Oktober nach Frankreich, Spanien oder sogar Afrika zum Überwintern zu fliegen. Kälteeinbrüche und Rückenwind lassen die Vögel aufbrechen.

Die Zugroute der skandinavischen und deutschen Vögel führt über die Diepholzer Moorniederung. In den großen, wiedervernässten Mooren finden sie optimale Schlaf- und Rückzugsplätze. Tagsüber suchen sie auf den umliegenden, abgeernteten Maisäckern und Grünlandflächen nach Nahrung. Besonders gern nehmen sie auch Eicheln auf.

➢ Auf einem Damm, der in Nord-Süd-Richtung läuft und einem Rundweg, der durch das Rehdener Geestmoor führt, lässt sich das wiedervernässte Gebiet hautnah erleben. Vom Turm und auch vom Damm aus kann man in der Dämmerung Tausende zu den Schlafplätzen ❷ einfliegende Kraniche sowie Saat- und Blässgänse beobachten.

Kraniche verfügen über einen ausgeprägten Familiensinn. Meist bleibt das Kranichpaar bis zum Tod eines Partners zusammen. Die Lebenserwartung der ca. 1,2 m großen Vögel liegt bei 15 bis 20 Jahren. Auf dem Zug führen die Altvögel ihre Jungen. An Rastplätzen und auch in den Keilen am Himmel sind die Familienverbände auszumachen.



Kranich

Altvögel besitzen eine schwarz-weiße Zeichnung am Kopf, auf dem Scheitel tragen sie einen roten unbefiederten Fleck. Jungvögel haben ein rostrotes Kopfgefieder.

Route 8

Vom Aussichtsturm im Rehdener Geestmoor hat man sehr gute Beobachtungsmöglichkeiten.



Kraniche bei der Nahrungssuche





Ökologische Station - Naturschutzring Dümmer e.V.

Die Trauerseeschwalbe, seltener Brutvogel am Dümmer, steht im Logo des Vereins.

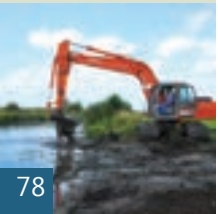
- Seit 1993 aktiv für die Natur -

Der Naturschutzring Dümmer e.V., eine Arbeitsgemeinschaft der drei Mitgliedsverbände Naturschutzbund (NABU), Biologische Schutzgemeinschaft Hunte-Weser-Ems (BSH) und Mellumrat, betreut seit 1993 mit weiteren Partnern die Schutzgebiete am Dümmer und in der westlichen Diepholzer Moorniederung. Seit 2018 ist der Verein in der Vor-Ort-Betreuung von Schutzgebieten als eine von derzeit zwölf Ökologischen Stationen in Niedersachsen in enger Zusammenarbeit mit den Naturschutzverwaltungen tätig.



Die Autoren der Broschüre „Vögel beobachten", Ulrike Marxmeier und Frank Körner, sind langjährige Mitarbeiter des Vereins Naturschutzring Dümmer e.V. Seit 1993 verfolgen sie die Entwicklung der Vogelwelt im Dümmergebiet.





Zentrale Arbeitsfelder des Naturschutzring Dümmer e.V. sind Bestandserfassungen von Rast- und Brutvögeln und weiteren Tier- und Pflanzenarten, die Planung und Durchführung von Artenschutz- und Naturschutzprojekten, die Wiederherstellung von Lebensräumen, wie z.B. dem Röhricht am Dümmer, Wiedervernässungsmaßnahmen in Moorgebieten, Umweltbildung, die Förderung von Naturerleben und eine naturschutzfachliche Beratung von Institutionen und Privatpersonen.

Adressen

Naturpark Dümmer e.V.
Niedersachsenstr. 2, 49356 Diepholz
Tel.: 05441-976-2222, www.naturpark-duemmer.de

Naturschutzring Dümmer e.V.
Am Ochsenmoor 52, 49448 Hüde
Tel.: 05443-1367, www.naturschutzring-duemmer.de

Touristinformation Dümmerland
Große Straße 76, 49459 Lembruch
Tel.: 05447-242, www.duemmer.de

DümmerWeserLand Touristik,
Niedersachsenstr. 2, 49356 Diepholz
Tel.: 05441-9762222, www.duemmerweserland.de

Tourist-Information Erholungsgebiet Dammer Berge
Mühlenstr. 12, 49401 Damme
Tel.: 05491-996667, www.dammer-berge.de

Aktuelle Vogelbeobachtungen vom Dümmer und Umgebung unter: www.ornitho.de

Kranichinfo: BUND Diepholzer Moorniederung
Auf dem Sande 11, 49419 Wagenfeld-Ströhen
Tel.: 05774 / 997 87 - 0, www.bund-dhm.de

Impressum:

Autoren: Ulrike Marxmeier & Frank Körner
Herausgeber: Naturpark Dümmer e.V. - Gefördert mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz.
Idee, Konzeption, Texte, Layout: Ulrike Marxmeier & Frank Körner - Naturschutzring Dümmer e.V.
2. Auflage © Naturpark Dümmer 2022

Bildnachweis: (Abk.: o=oben, u=unten, m=mitte, r=rechts l=links)
Rüdiger Becker: 22, 25o, 26o, 28, 30u, 31ul, 32, 38 u, 41u, 53o, 56, 62-3, 64-2, 3, 5, 66-4, 6, 7, 8, 67-5, 7, 69-1, 6, 7, 75u. Peter Ulrich Heuer: 13u, 17o, 24u, 33u, 35ur, 39u, 41o, 42o, 45o, 47o, 50o, 62-1, 5, 63-5, 7, 64-1, 4, 65-1, 4, 67-4, 70l. Andreas Kalbow: 68-1. Frank Körner: 6, 7o, 10, 12, 13o, 14, 16o, 18, 19, 20u, 21mr, 21ur, 27ul, 45ur, 51mr, 61ur, 61ul, 78. Oliver Lange: 8o, 21o. Eckhard Lietzow: 7r, 24o, 33o, 44o, 46, 47u, 51o, 53u, 54, 57o, 58o, 60ur, 62-2, 6, 63-2, 65-2, 66-1, 2, 67- 2, 3, 6, 68-3, 7, 69-2, 73, 74o, 77ul. Ulrike Marxmeier: 11u, 16u, 33u, 37ur, 37ul, 38o, 39ur, 49ul. Manfred Sudhölter: 2, 25u, 26u, 31ur, 38u, 51ur, 55o, 61o, 65-6, 67-1, 76. Bernhard Volmer: 1, 8ul, 9, 11o, 15, 17u, 20o, 23, 27o, 27ur, 29, 30o, 34, 35o, 35ul, 36, 37o, 40, 42, 43, 44u, 45mr, 45ul, 48, 49o, 49ul, 50u, 51ul, 52, 53u, 55ul, 55ur, 56, 57u, 58u, 59, 60o, 60ul, 61ur, 62-4, 8, 63-1, 3, 4, 6, 8, 64-6, 7, 8, 65-3, 4, 5, 7, 8, 66-3, 5, 67-8, 68-2, 4, 5, 6, 8, 69-3, 4, 5, 8, 70o, 71, 72, 74u, 75o, 77o, 80. Dieter Salzwedel: 31o, 34o, 39o. Dieter Tornow: 49ur, 77ur, 79. Titelseite: Löffelente, Rückseite: Uferschnepfe



Ausstellung in der Naturschutzstation Dümmer (NLWKN)
Am Ochsenmoor 52
49448 Hüde
Tel.: 05443-20468-0
www.nlwkn.de



Dümmer-Museum Lembruch
Götkers Hof 1
49459 Lembruch
Tel.: 05447-341
www.duemmer-museum.de

MOORWELTEN
Europäisches Fachzentrum Moor und Klima
Auf dem Sande 11
49419 Wagenfeld
Tel.: 05774-9978554
www.moorwelten.de





Naturschutzring Dümmer e.V.

www.naturschutzring.duemmer.de

Gefördert mit Mitteln des

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

Mehr Informationen zum Naturpark finden Sie unter: www.naturpark-duemmer.de